

Der Bote von Klosterwald



58. Jahrgang
Oktober 1989 – Oktober 1990

*Der neue Bote 1990 sagt Ihnen allen,
liebe Leser und Leserinnen,
ein herzliches Grüß Gott,
Euch, Ihr lieben Ehemaligen,
und Ihnen allen, verehrte Freunde von Klosterwald!*

Der Gruß gilt allen gleichermaßen: unseren lieben Ehemaligen, die ihn zum fünfzigsten Mal oder noch öfter erhielten, unseren letzten Entlassschülerinnen, die den Inhalt mit besonderer Spannung erwarten, und all denen, die in den Jahren und Jahrzehnten dazwischen in Klosterwald die Schulbank drückten oder die Klosterwald auf andere Weise kennen- und liebenlernten!

Wieder habt Ihr ein Jahr lang in Euren Briefen, Karten, bei Telefongesprächen und bei Besuchen Eure Treue und Dankbarkeit und Verbundenheit bewiesen. Wenige Tage im Jahr vergingen auch diesmal wieder, an denen nicht ein Zeichen von „draußen“ den Weg zu unserem Klosterwald fand. Dafür dankt der „Bote“, danken wir Klosterwalder Euch aus ganzem Herzen.



Der von Euch jährlich so heiß ersehnte Bote wird weiterhin durch Eure Freigebigkeit ermöglicht trotz der steigenden Kosten. Darüber hinaus konnten wir durch Eure Hilfe auch wieder Not lindern. Wer einen besonderen Wunsch für die Verwendung seiner Spende angibt, darf sicher sein, daß diese Spende entsprechend weitergeleitet wird, z. B. für Arme in Brasilien, in Indien, in Korea, in Afrika oder neuerdings in die „Ostblockstaaten“, denn überall dort wirken unsere Mitschwester bei einer Bevölkerung, die in unvorstellbarer Armut lebt. Sie pflegen also mit dem Erhalt des Boten nicht allein den Kontakt mit Klosterwald, sondern Sie zeigen auch Ihre Verbundenheit mit unserem ganzen Institut, das sich über alle Erdteile ausgebreitet hat.

Der Klosterwalder Bote dankt im Namen aller, die beschenkt wurden, mit einem herzlichen Vergelt's Gott! Mit diesen Gaben erfreuen Sie auch Klosterwald.

Und jedes Jahr liegt uns aufs neue alles am Herzen, was Ihr an Freude und Leid erlebt habt. Wir sorgen mit Euch allen, wir freuen uns über berufliche Erfolge, über das Eigenheim, und wir gratulieren herzlich zu den kleinen Erdenbürgern, die in diesem Jahr das Licht der Welt erblickten. Ihr seid weiterhin eingeschlossen in das Gebet aller Schwestern und in die monatliche heilige Messe, die weiterhin in unserem Kirchenanzeiger ihren festen Platz hat.

Grußwort von Mater Oberin M. Bonifatia

Liebe ehemalige Schülerinnen,
liebe Klosterwalder Freunde und Bekannte
und alle Leser unseres Boten,

wenn es drängt, den Boten rechtzeitig zum Druck zu bringen, damit er am 8. Dezember gewiß in Ihren Händen ist, dann wird einem sehr bewußt, daß wieder ein Jahr zurückliegt und wie schnell die Zeit verrinnt. Wir legen alles, wie es war, voll Dank und Lob in Gottes erbarmende und schenkende Hände und bauen auf ihn auch in Zukunft.

Schwester Reineldis wird Ihnen wiederum einen Einblick in ein vergangenes Klosterwalder Jahr geben, Neues und Wiederkehrendes berichten. Für die viele Zeit und Kraft, die sie für die Vorbereitung unserer Jahresschrift investiert, möchte ich ihr auch auf diesem Wege ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Daß dies mit einer Hingabe und Freude geschieht, das merken wir alle.

Selbstverständlich möchte auch ich den Dank an Sie alle – Sr. Reineldis sprach ihn bereits aus – für Ihr Wohlwollen und für alle Unterstützung, aufrichtig bekunden.

Ich darf Ihnen heute wenigstens kurz über unser Umweltprojekt erzählen. Die Bezieher der Memminger Zeitung haben inzwischen so manchen Artikel gelesen über das Naturschutzprojekt in Klosterwald. Wir haben dem Landkreis Unterallgäu mit Einverständnis unserer 20 Pächter circa 50 Hektar Grundstücke für einen Modellversuch einer Biotopvernetzung zur Verfügung gestellt. Bereits im Frühjahr wurden die ersten Maßnahmen durchgeführt und nach ungefähr drei Jahren soll das Pilotprojekt abgeschlossen sein. Es werden Hecken gepflanzt, Teiche, Feucht- und Magerwiesen usw. angelegt. Initiatoren sind: Herr Dr. Lothar Zettler, Stefansried, und Herr Gerhard Haller von der Naturschutzbehörde Landratsamt Unterallgäu. Wir sehen darin einen Auftrag und eine große Verantwortung für die Zukunft der Natur, für die Zukunft der Menschen.

Versäumen Sie nicht, bei einem Besuch im kommenden Jahr alles Entstandene und Gewachsene bei einem Spaziergang zu betrachten. Wir würden uns freuen.

Ihnen allen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest. Möge Sie das Licht Christi mit tiefer Freude erfüllen und mit seinem Segen begleiten in allen Tagen des neuen Jahres.

Mit herzlicher Verbundenheit grüßt Sie

Ihre
M. Bonifatia Bräuchler, IBMV

P. Anton Kohler OMI: Apropos Gottesfrage heute

Liebe Leserinnen und Leser des „Klosterwalder Boten“!
Liebe Ehemalige!

Im Innersten fühlt jeder Mensch sich gedrängt zur Gottes- und Wahrheits-Suche. „Unser Herz ist unruhig, bis es ruht in Gott“ (St. Augustinus). Zu Gott vermögen wir eher auf den Schwingen des Herzens als kraft unserer begrenzten Vernunft zu finden.

Als vor Jahren Jesus Christus als Superstar entdeckt wurde, der junge Menschen vom Haschisch befreien sollte, wurde ihm eine englische Rock-Oper gewidmet. Selbst in der Subkultur galt: Gott ist „in“, und tatsächlich handelte es sich dabei um mehr als nur um eine modische „Masche“.

Natürlich wird es immer Leute geben, deren allgemeines Lebensgefühl von der „Gott-ist-tot-Ideologie“ bestimmt wird. Man kann sagen: Gott ist zweimal gestorben, das eine Mal am religions- und glaubensfeindlichen Denken der Aufklärungsepoche und das andere Mal an der Interesselosigkeit und Gleichgültigkeit der Massen.

Seit einiger Zeit hat sich auf dem esoterischen Markt die sogenannte New-Age-Philosophie etabliert, die religiöses Erwachen, Bewußtseinsweiterung ins Transzendente, Revolution der Kultur, Transformation der Gesellschaft und Veränderung der Welt verspricht. Sinn- und Heilsucher aller

Couleur nehmen eifrig mit, was nur immer angeboten wird, seien es *Kurse* in Geistheilung und im Rutengehen oder seien es *Vorträge* über Bioenergetik, Inka-Schamanismus, Tantra, Kriya-Joga, über die „kosmische Christusgestalt“ und die „göttliche Dimension“ von Mensch und Universum.

Trotz mancher Formulierungen, die christlich klingen, unterscheiden sich die diffusen Lehren von New-Age in entscheidenden Punkten vom christlichen Glauben. Die New-Age-Bewegung verweist auf sich selbst und nicht auf den Gott der biblischen Offenbarung. „Selbstentdeckung“ und „Wiedergeburt“ (Reinkarnation) sind dabei die Schlagworte.

Die objektiv wahre, lebendige und personale Existenz Gottes wird weder in philosophischen Spekulationen noch im ekstatischen Rausch religiöser Hysterie erfahrbar. Gott offenbart sich den demütig Glaubenden. Er läßt sich finden von den arglos Liebenden. Es ist schon so: „Was der Verstand der Verständigen nicht sieht, das übt in Einfalt ein kindlich Gemüt.“

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung und Dank S. 1 – Grußwort von Mater Oberin Bonifatia S. 2 – Pater Anton Kohler: Apropos Gottesfrage heute S. 2 – Hausmusik S. 4 – Unsere Besuche in der KZ-Gedenkstätte Dachau S. 5 – Marienweihe S. 5 – Besinnungstage mit Herrn Pater Felber SDB, Advent, Nikolaus, Weihnachtsspiel S. 6 – 1990, ein neues Jahrzehnt, Maria Lichtmeß S. 7 – Fasching S. 7 – Unsere Niederlassung in Brasilien (Piaui) S. 10 bis 12 mit Brief von Mater Generaloberin M. Michael Pelli – Unsere Mitschwestern in Ungarn S. 13 – Große Waldschäden durch den Orkan Wibke S. 13 – Unsere Verbindung mit Familien in der DDR S. 14 – Jomi, der Pantomimenkünstler, in Klosterwald S. 15 – Maibaum 1990, ein Katastrophenbaum S. 16 – Namenstagsfeier für Mater Oberin Bonifatia S. 17 – Chorausflug S. 18 – Grillfest S. 18 – Sport wird im Sommer und im Winter in Klosterwald großgeschrieben S. 21 – Jahrgang 1986 bis 1990: letzte Anstrengungen, letzte Freuden (Parisfahrt), Entlassung S. 22 – Unsere Absolventinnen S. 26 – Abschied von Frau Elisabeth Schindele S. 28 – Marionettenpuppen im Wahlfach Werken S. 29 – Briefmarken! Bitte weitersammeln! S. 30 – Paketaktionen von Klosterwald aus S. 30 – Neues Schuljahr 1990/91 S. 30 – Die Kinder unserer Lehrkräfte S. 31 – Herr Johann Habeder, neuer Lehrer in Klosterwald S. 32 – Unsere Schule 1990/91 S. 32 – Unsere Lehrkräfte S. 32 – Dank für den scheidenden evangelischen Pfarrer, Herrn Harald Schmied S. 33 – Unsere Erzieherinnen S. 33 – Unser Personal S. 34 – Unsere Mitschwestern S. 36 – Unsere Elternbeiräte etc. S. 36 – Unser Computerraum S. 36 – Tag der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten S. 38 – Unterschriftensammlung unserer Schülerinnen zur Seligsprechung von Mary Ward S. 39 – Brief aus dem Vatikan an Sandra Kampitsch S. 39 – Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ zeichnet die Schule Klosterwald aus S. 40 – Gewinner im Landkreis-Quiz S. 40 – Konzerte in Klosterwald S. 40 – Besuch in der Münchener Wertpapier-Börse S. 41 – Erste-Hilfe-Kurs zum 25. Mal S. 41 – Ausflüge S. 42 – Kirchweih 1990 S. 42 – Herzlicher Dank unseren Wohltätern S. 43 – Klassentreffen-Rekord: 14! S. 43 – Theaterbesuche in Memmingen S. 44 – An Schulsprecherin Uschi Kast großer Dank für Arbeitserleichterung S. 44 – Heiratsanzeigen S. 44 – Brief von Schwester Reineldis S. 45 – Ausblick zum Jubiläumsjahr: 125 Jahre Schule Klosterwald S. 47 – Todesanzeigen S. 47 – Weihnachtswunsch S. 48

Nun schauen wir um ein Jahr zurück:

Hausmusik

Das Programm zeigte ein Haus, in dem so viel musiziert wird, daß die Töne und Melodien aus allen Türen und Fenstern herausdrängen, ja sogar aus dem Kamin. Das trifft auf Klosterwald schon beinahe zu!

Auch die diesjährige Hausmusik gab wieder einen Einblick in die Musikfreudigkeit unserer Schülerinnen. Nicht nur zur Zeit der Hausmusik dringen zu den verschiedensten Stunden des Tages Klänge von vielerlei Instrumenten durch die Klostergänge, sondern eigentlich das ganze Jahr hindurch. Auf die Hausmusik wurde natürlich besonders fleißig geübt, und die Instrumentalstücke wechselten mit teils heiteren, teils ernsten in deutscher und englischer Sprache gesungenen Liedern und Chören ab. Jede Klasse trug so auf ihre Weise zur Verschönerung dieses Abends bei; und die Chorklasse mit ihren schwungvoll vorgetragenen Liedern beendete die Vorführung, die bei den Zuhörern reiche Anerkennung fand.

Ein solcher Abend wäre nicht möglich ohne unsere Musiklehrkräfte. Als Hauptperson ist Frau Barbara Renner zu nennen, unsere hauptamtliche Lehrkraft für Musik. Außer dem Musikunterricht der vier Klassen übernimmt sie Klavierstunden und Flötenunterricht, bespricht sich mit den Lehrkräften der Musikschule Ottobeuren, um ein Programm erstellen zu können. Nachdem Frau Renner nicht so viele Musikstunden unterrichten kann als anfallen, sind wir der Musikschule Ottobeuren, die der Volkshochschule angegliedert ist, dankbar, daß uns die nötigen Lehrkräfte durch den Leiter, Herrn Kiener, zur Verfügung gestellt werden.

Dieses Jahr kamen wieder zu uns:
Herr Reinhard Reißner für Gitarre
Herr Karl Berchtold für Klavier
Frau Angelika Gropper für Akkordeon
Herr Hans Peter Stegmüller für Klarinette
Herr Don Talpan für Geige
und unser Chorleiter ist weiterhin Herr Josef Miltschitzky.



Unsere Besuche in der KZ-Gedenkstätte Dachau

Schon vor Jahrzehnten begann Schwester Hildegunde damit, jährlich mit der Abschlußklasse die KZ-Gedächtnisstätte in Dachau zu besuchen. Diese Tradition wird weiterhin fortgesetzt. Daß aber nicht etwas Alteingefahrenes daraus geworden ist, erweist sich Jahr für Jahr aufs neue: Jede Klasse war bisher beeindruckt, erschüttert! Unsere diesjährige zehnte Klasse zeigte dies erneut. Die Mädchen wollten das, was sie dort gesehen und im Film miterlebt hatten, nicht vergessen, sondern durch Kauf von entsprechender Literatur und durch Fotografien immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen können. Sie führten auch danach Gespräche, diskutierten und fragten: „Wie konnte das alles geschehen?“ und: „Wie müssen wir leben, damit durch unsere Generation nichts ähnliches geschieht?“ – Gibt uns eine solche Jugend nicht Berechtigung zur Hoffnung, daß solche Zeiten nicht wiederkehren?

Marienweihe, 8. Dezember

Vielen von Euch gibt es auf den 8. Dezember einen „Ruck“: Fest Maria Immaculata! Erneuerung der Marienweihe! Und: Der Bote muß kommen! Und wenn dieser bis dahin nicht eingetroffen ist, greifen viele zum Telefon: „Bin ich vergessen worden?“ Das alles zeigt, wie genau Ihr immer noch um das Entstehen des Boten wißt: Erinnern an den Tag der Marienweihe und Pflege des Kontaktes mit Eurer Schule Klosterwald.

Auch in Klosterwald geschieht um diese Zeit viel: Ihr seid weiterhin in die jährliche Marienweihe eingeschlossen. Alle im Laufe des Jahres eingetroffenen Weihezettel werden auf den Marienaltar gelegt, während unsere Neuen versprechen, wie Ihr einst, Maria als Mutter haben zu wollen und sich ihr in allen Gefahren des Lebens anzuempfehlen. Zwar können wir wegen der freien Wochenenden diese Feier nicht immer auf den 8. Dezember legen, aber diese Feier findet weiterhin jährlich in unserer Kirche statt.

Heuer hielt sie Herr Pater Paulus Weigele OSB aus Ottobeuren. Er wandte sich an unsere Mädchen.

Er führte aus, daß er diese Marienweihe für etwas sehr Wichtiges halte und daß heute ein Bezug zu unserer Taufe hergestellt werden könne. Ein Blick in die Kirchengeschichte zeige, daß in schwierigen Situationen der Kirche immer Maria auftrat und von ihrem Auftreten an sich alles zum Guten wendete. Beim letzten Konzil z. B. fragte Papst Paul VI.: „Wie soll es weitergehen?“ In seiner Not rief er alle



auf, zu Maria zu gehen, und dann beteten sie in Maria Maggiore am 8. Dezember, und von da an ging das Konzil gut weiter. Herr Pater Paulus nannte Persönlichkeiten und Geschehnisse der Kirchengeschichte, die zeigen, daß es nicht allein um geschichtliche Ereignisse geht, sondern daß Maria hilft, wo es ausweglos scheint . . .

. . . Marienweihe, was heißt das? Maria anschauen, wie Jesus sie anschaute. Jesus hat am Kreuz gesagt: „Sieh, Deine Mutter!“ An jeden von uns richtet er dieses Wort vom Muttersein. Ja, wir haben sie als Vorbild und Mutter, in den schönen Stunden und auch in den schweren. „Für jeden, der sich dir zur Verfügung stellt, bist du da“ (hl. Theresia). Und da hinein müssen wir immer mehr wachsen für Gott, für die Kirche, für das Heil aller Menschen. Keiner lebt für sich selber, wir gehören alle dem Herrn. Deshalb heißt Marienweihe, das Leben immer neu ernst nehmen, immer neu zu unserem Taufgelübde stehen: „Ich widersage!“ Und: Ich glaube an den Vater, der mich von Ewigkeit her berufen hat, ich glaube an Christus, der geboren ist von der Jungfrau Maria, ich glaube an den Heiligen Geist, der uns geheiligt hat. Wir glauben an die Kirche, die er vollendet hat. Wir müssen tun, was wir beten. Und wenn wir mit Maria beten, werden unsere Gebete sinnvoller . . .

Dieses Vertrauen auf Maria wird heute vielfach abgelehnt, . . . aber wie sollte Jesus seine Mutter nicht ehren? Wir würden Gott beleidigen, wollten wir seine Mutter nicht ehren. „Du bist voll der Gnade“, sagte der Engel . . .

Wir sind in der Taufe neue Menschen geworden, und um diese Gnade zu bewahren, brauchen wir die Mutter. Und dafür hat Jesus am Kreuz sein Testament gemacht: „Siehe, Dein Kind!“ Das war der letzte Wille Christi. Wir dürfen uns freuen, daß wir sie ehren dürfen . . . „Bei Gott ist nichts unmöglich.“ Sie hat die schwierigen Situationen überwunden, auch den Karfreitag. Das sind die Gnaden, die wir von ihr erbitten, daß sie, wie es die Medaille darstellt, die Arme über uns ausgebreitet hält.



*Besinnungstage
in der Waldmühle mit
Herrn Pater Felber SDB
Advent, Nikolaus,
Weihnachtsspiel*

Wenn es auf den Advent zugeht, wächst die Vorfreude auf Weihnachten. Im großen Schlafsaal gibt es immer noch allabendlich die Kerzen, Schwester Amabilis und die Erzieherinnen haben alle Hände voll zu tun mit dem Herrichten von Bastelarbeiten auf Weihnachten, Vorleseabende und Musizierabende werden angeboten. Es ist erfreulich, daß trotz der fehlenden Wochenenden so viel möglich ist! Und dann fahren die vier Klassen nacheinander je für zwei Tage in die Waldmühle zu Besinnungstagen. Herr Pater Felber, dessen Wirkungskreis längst in der Oberpfalz ist, ließ sich auf unser Bitten hin noch einmal erweichen, diese Tage abzuhalten, und er konnte sich wie immer jeder Klasse ganz anpassen, so daß alle begeistert und mit guten Vorsätzen zurückkehrten. Frühere Schülerinnen äußern immer wieder, wieviel ihnen diese Tage gegeben haben. So wird auch bei den jetzigen ein Grund gelegt, der ihnen später helfen wird. Der Schulbetrieb leidet zwar um diese Zeit etwas, aber es steht ja Weihnachten vor der Tür!

Der Nikolaus wußte auch heuer wieder vieles zu sagen, er tadelte, aber er lobte auch! Unsere Erzieherinnen halfen dem „heiligen Mann“ mit treffsicheren Versen, und dieser „heilige Mann“ und seine Rupprechte waren heuer unsere Zehntkläßler. Das wurde eine große und herzerquickende Überraschung. Nur unsere Neuen kamen damit nicht zurecht, aber die Reue über dieses Versagen war groß, und so wurde alles wieder gut.

Schließlich versammelten wir uns am Vorabend vor Ferienbeginn zu dem eindrucksvollen Spiel „Der fremde Gast“ von Nikolai Ljesskow, das Schwester Amabilis wieder liebevoll und mit viel Geschick einstudiert hatte. Unsere 10. Klasse konnte trotz schulischer Beanspruchung sehr einfühlsam dieses Stück spielen. Jede vertiefte sich so sehr in ihre Rolle, daß die Zuschauer – Schülerinnen, Lehrkräfte und Schwestern – sehr beeindruckt waren.

1990, ein neues Jahrzehnt, Maria Lichtmeß

Gut erholt und frohen Mutes kehrten unsere Mädchen aus den Weihnachtsferien zurück. Hat wohl der Eintritt in das neue Jahrzehnt dazu beigetragen? In der Schule konnte nun wieder erfolgreich gearbeitet werden.

An Maria Lichtmeß erinnerten wir uns an die Geschichte dieses Festes, das bereits im 5. Jahrhundert in Jerusalem das erstemal bezeugt wurde. Wir versammelten uns zu einer religiösen Feier mit Licherprozession:

Gott, Du bist das wahre Licht,
das die Welt mit seinem Glanz hell macht.
Erleuchte unsere Herzen,
damit alle, die heute mit brennenden Kerzen
in Deinem heiligen Haus vor Dich hintreten,
einst das ewige Leben Deiner Herrlichkeit schauen.

Fasching

Immer wieder einmal taucht die Frage auf, wie wir die Vorbereitungen auf die Faschingstage trotz der freien Wochenenden bewältigen können. Ja, möglich ist es durch die harmonische Zusammenarbeit und durch Opfern von viel Freizeit. Das gilt für unsere Schülerinnen und für alle, die mit dem Einstudieren der Stücke zu tun haben: vor allem Schwester Amabilis, ferner unsere Erzieherinnen Fräulein Juliane und Fräulein Helga. Und Schwester Rosula nützt jede freie Zeit aus, sonst könnten die Tänze nicht so gut klappen.

Die Aufführungen wurden auf dieselben Tage wie immer gelegt:

„Glumpeter“ Donnerstag: Aufführung für die Behinderten der Unterallgäuer Werkstätten aus Memmingen (und wir besuchen die Werkstätte kurz darauf für einen Tag).

„Rußiger“ Freitag: Aufführung für die Bewohner der Altenheime St. Ulrich und vom Hühnerberg, Memmingen.

Faschingssamstag und -sonntag: für die Eltern, für Ehemalige und viele andere Gäste.

Die Memminger Zeitung schreibt darüber:

Memminger Zeitung

**Vorhang auf für Vögel
Clowns und Geister**

Realschule Klosterwald bot viermal ein buntes Faschingsprogramm. KLOSTERWALD (bunt). „Vorhang auf“ für ein fröhlich-buntes Nachmittagsprogramm. hieß es wie in jedem Jahr zur Faschingszeit in der Realschule Klosterwald. Eine große Zahl von Eltern, Ehemaligen, Freunden und Gönnern wurde von Schulleiterin Schwester Rosula die Glotzer zu insgesamt vier Aufführungen in der dekorierten Turnhalle begrüßt.

Ein Team von vier Clowns in schwarz-weißen Kostümen zur Circus-Musik „Ein Tag der Glotzer“ bildete den abwechslungsreichen und sportlichen Auftakt, den das Publikum gleich kräftig honorierte. Locker hinkam gleich kräftig honorierte. Locker und frei gespielt war dann der Blösch mit dem „neuen Wagen“, der sich am Ende als Kindersportwagen und nicht als flottes Cabriolet entpuppte. Ein Vergnügen ganz besonderen Art bereicherte das musikalische Schachspiel „Vogelclowns“. Musikalisch spannend begleitet, stilisierten Vogelclown und -brautpaar mit einer dralligen Vorstellung über die Larven in den ersten Besuchen auch den Kindern in den ersten Besuchen zum Freude. Ein effektvoller Auftritt von leuchtend weißen Geometern beendete den ersten Teil des Programms.

Mit Kaffee und Kuchen bewirteten die Schülerinnen die Gäste im Speiseraum. Die Mädchen wissen den Erlös für eine Klassen-

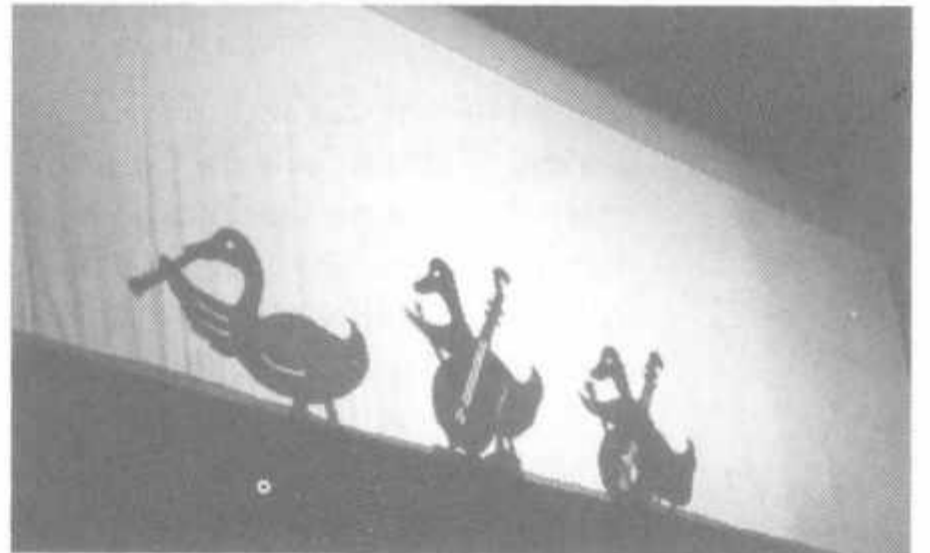
fahrt verwenden, während die Eintrittsgelder der Mässon in Brasilien zugute kommen. Ein längeres Theaterstück, in dem sich alles um ein Herrschertum des zweiten Reichs drehte, war Kernstück des zweiten Teiles. Besonderen Spaß fanden die Zuschauer dabei mit dem pflanzlichen Knochenschwamm rechenhaftigen Notizen. Ingeborg dem rechtlichen-resolventen Notizen für ihre schauspielerischen Leistungen und dem Applaus. Eine Jazz-Dance-Gruppe des Absechthaltungsstandes am Schluß des letzten Programmteiles.

Die Internatschule pflegt derzeitige Faschingsveranstaltungen seit Jahren als Veranstaltung nach „deutscher“ wie die Schulleiterin erklärte. Zugleich sind Theaterstücke und Burlesken für jede Schülerin und -lehre ihrer vierjährigen Schulzeit eine Veranstaltung und von der Schule geleitete Erfahrung.



Das Publikum wird gut informiert.

Wie in den Vorjahren wurde der Erlös des Theaters unserer Mater Generaloberin Maria Michael Pelli zur Verfügung gestellt, und zwar wieder für das vor zwei Jahren im Nordosten Brasiliens errichtete Kinderheim Piaui. Dort werden auch Frauen und Mädchen aus den ärmsten Volksschichten unterrichtet. Mater Generaloberin antwortete uns sehr rasch und sandte uns auf unser Bitten hin Bilder für den Boten, die sie von einem Besuch in Piaui mitbrachte (siehe Seite 11).





*Fröhliche Clownerien
Der neue Wagen
Die Vogelhochzeit
Es geistert
um Mitternacht
Das Hörrohr
Red Box*



VERE GOTT,
DASS WIR WAHRHAFT DANKBAR SEIEN!

Mary Ward.

Liebe Schülerinnen,

wieder brachten die Darbietungen zum „Fasching in Klosterwald“ viel Freude ins Haus. Aus dem Programm, das mir Mater M. Reineldis zuschickte, konnte ich ersehen, wie reichhaltig die Veranstaltungen waren. Die 10. Klasse bewies, daß sie die Großen sind. Übernahmen Sie, liebe Schülerinnen, doch vier Programmpunkte zur Gestaltung.

Allen Mitwirkenden jedoch, den Schülerinnen der Klasse 7, Klasse 8, Klasse 9 und Klasse 10, ein herzliches Vergelt's Gott und ein liebes Danke im Namen der Kinder, Schülerinnen und Schüler aus dem Nordosten Brasiliens, für die große Summe von DM 1200,- zur Verfügung gestellt wurde.

Eure Faschingsfreude war sicher echt, erwuchs doch aus ihr die Freundlichkeit, die alle Menschen erfahren sollten und konnten, diejenigen, die zur Unterhaltung am Samstag und Sonntag kamen, und diejenigen, die weit weg von uns leben, denen die finanzielle Hilfe zuteil wird.

Nun wünsche ich jeder einzelnen und allen zusammen gute Schulwochen, viel Segen vom Herrn in der österlichen Vorbereitungszeit und dann frohe, erholsame Osterferien in der Freude vor Ostern.

Mit vielen herzlichen Frühlingsgrüßen aus dem sonnigen Rom

M. Michael Pelli
5/8/90 ✓

M. Michael Pelli, IBMV
Generaloberin

Unsere Niederlassung in Sao Joao Di Piaui im Nordosten Brasiliens

Drei unserer Mitschwestern wirken dort bei den Ärmsten der Armen unter unvorstellbaren Bedingungen sehr viel Gutes. Mater Generaloberin beschreibt das so: „Hitze, Staub und manch andere Unannehmlichkeiten können sie nicht hindern im Einsatz für das Wohl der armen Bevölkerung. Ihr Arbeitsfeld ist ungemein groß. So sind sie sehr dankbar für jede materielle Hilfe und Unterstützung.“ Hier wird jungen Frauen, Müttern und Mädchen die Möglichkeit geboten, das zu lernen, was sie am notwendigsten brauchen: Nähen, Häkeln, Säuglingspflege, Hygiene, Ernährungslehre, Gesundheitslehre, Sozialpflege. Dazu gibt es noch einen Kinderhort, wo unsere Schwestern die armen Kinder aus der Umgebung liebevoll betreuen, kleiden und ernähren.

Aus unserer Niederlassung in Piaui



Der Esel als das „allgemeine, normale Transportmittel“; von links nach rechts: Sr. Katja, Sr. Helena zu Besuch bei Sr. Terezinha und Sr. Gulalia; die 3. Schwester ist die Fotografin.



Das Nähen bereitet Freude.



Gesundheitslehre, Ernährungslehre, Hygiene, Sozialpflege.



Die erste Handarbeitsausstellung, Muster und Formen in prächtigen Farben (leider auf dem Bild nicht zu sehen).



Haus Kinderhort.



Wie glücklich sie sind, ein Dach über dem Kopf zu haben!



... und zu essen zu bekommen.



Ein Gruß und Dank an die Wohltäter.

Unsere Mitschwestern in Ungarn

Die Abschlußfahrt 1989, also der letzten 10. Klasse, ermöglichte Sr. Reineldis die Begegnung mit Mitschwestern, die damals noch in der Verborgenheit leben mußten. Heute darf man darüber sprechen, und die Begegnung mit der dortigen Provinzialoberin Schwester M. Máríka Bányay wird unvergeßlich bleiben. Die geknüpften Kontakte werden weiterhin gepflegt. Briefe wandern hin und her, und mit Freuden hören wir, daß unser Institut in Ungarn wieder aufleben darf. Dazu folgt ein Ausschnitt aus den Institutsnachrichten aus dem Generalat in Rom.

„Nach 40 Jahren Schweigen kann ich heute zum ersten Mal dem ganzen Institut offen und frei über die Provinz Ungarn berichten. Das ist eine der Konsequenzen und Wirkungen des Gesetzes Nr. 17 von 1989 . . . Das bedeutet, daß das Institut in Ungarn endlich wieder ans Licht zurückkehren und daß sich die ungarische Provinz wieder zeigen kann in der Kirche und im Land mit ihrer Spiritualität, mit ihrer Struktur und ihrem Dienst. Sie hatte nie ganz darauf verzichtet. Sie war trotz der Umstände und ungezählter Opfer im geheimen treu geblieben . . .

Die Hoffnungen und Erwartungen sind riesengroß. Aber niemand übersieht die realen Schwierigkeiten dieser Veränderungen und Möglichkeiten, auf die niemand vorbereitet war, und des Neuanfangs nach 40 Jahren Unterdrückung . . . Die Provinz zählt jetzt 140 Mitglieder. Sie hat noch genug Kraft, um daran zu denken, das Gemeinschaftsleben und das Apostolat wieder aufzunehmen.“

Unsere Mater Generaloberin schreibt weiter: „Der 11. September war der wichtigste Tag der Begegnung mit den Schwestern. Um 10.30 Uhr fanden sich über 80 der unsrigen in der ehemaligen Institutskirche ein. Sie gehörte zum großen Komplex unserer Kommunität und der Schule in der Vácer Straße. Von hier waren die Schwestern 1950 gewaltsam abtransportiert worden. Der Anlaß der Begegnung war die Feier des 60- und 50jährigen Professjubiläums unserer Schwestern und einer Erstprofess. Die Schwester war Kandidatin, als das Institut unterdrückt wurde. Sie blieb ihrer Berufung treu, arbeitete als Krankenschwester und ist jetzt über 60 Jahre alt. So hörte man seit 1948 zum ersten Mal wieder öffentlich die Professformel des Institutes . . .

Ein sehr bewegender Moment wurde die Übergabe der Institutsabzeichen. Der Pfarrer segnete sie vor dem Schlußsegens. Er sagte den Schwestern, daß diese Kreuze ein Zeichen der Neugeburt der ungarischen Provinz darstellen. Ich durfte jeder Schwester persönlich das Kreuz überreichen, viele hatten Tränen in den Augen. Durch dieses Zeichen sind die Schwestern wieder als Mitglieder des IBMV (= Institutum Beatae Mariae Virginis) erkennbar geworden. Es war wirklich der Anfang eines neuen Lebens für die IBMV in Ungarn!“

Unsere Stadtführerin aus Budapest bei jener Abschlußfahrt, Frau Nora Meszter, schloß mit der Klasse eine solche Freundschaft, daß sie im Frühjahr nach Klosterwald kam und eine gute Woche blieb. Unsere Nora, wie wir sie inzwischen nennen, genoß das Internatsleben und knüpfte neue Kontakte mit den jetzigen Klassen, und selbstverständlich kam auch „ihre“ Budapester Klasse anläßlich dieses Besuches zu einem Klassentreffen nach Klosterwald. Glücklicherweise kehrte Nora nach Budapest zurück, um gleich danach unsere Schwester Máríka zu besuchen und ihr voller Freude von Klosterwald zu erzählen. Das geschah so begeistert, daß ein entsprechender, sehr lieber Brief von dort an die Klosterwalder Schwestern kam. Wir halten die Verbindung mit Freuden aufrecht.

Große Waldschäden durch den Orkan Wibke

Klosterwald auf seinem Moränenhügel von mehr als 700 Metern Höhe bekam von den Naturkatastrophen viel zu spüren. Ein großer, schöner Wald wurde völlig zerstört, und es ist schier unverständlich, wie Bäume, deren Wurzeln verschlungen waren, beim Sturz meterhohe Erdmassen und Felsbrocken senkrecht in die Höhe türmen konnten. Es war ein Bild des Grauens, das sich uns bot, als wir tags darauf den Fußweg nach Stefansried betreten wollten.

Auch unsere anderen Wälder trugen große Schäden davon. Gott sei Dank blieben unsere landwirtschaftlichen Gebäude und unser Haus selbst verschont. In der Küche allerdings flogen Scherben, während wir im Refektor meinten, der Fußboden hebe sich. Zu Schaden kam niemand.



Im Nebenhaus quartierten wir für drei Monate fünf jugoslawische Waldarbeiter ein, die unter staatlicher Aufsicht Wälder der Umgebung säuberten. Für unsere Wälder haben wir bereits seit einem Jahr ein tüchtiges Waldarbeiter-Team, das gute Arbeit leistete. Bei allen Aufräumungsarbeiten unentbehrlich waren unsere beiden Angestellten, Herr Horst Pfitzner und Herr Anton Binzer. Nichts war ihnen zuviel! Unermüdlich und verantwortungsbewußt setzten sie ihre ganze Kraft für Klosterwald ein.

Unsere Verbindung mit Familien der DDR

Die politischen Ereignisse im Osten beschäftigten alle Einwohner Klosterwalds, die Schwestern und Schülerinnen. Die 9. und die 10. Klasse stritten sich beinahe um ihre Zeitung. Viele Schülerinnen interessierten sich schon deshalb besonders, weil sie Verwandte drüben haben.

Die Klosterwalder Schule pflegt seit 1955 Kontakte mit Familien und alleinstehenden Personen und früher auch mit Kinderheimen in der DDR. Ihr lieben Ehemaligen, sicher interessiert Euch, wie es mit den Euch vertraut gewordenen Familien weiterging. Und bei Besuchen fragt Ihr ja oft, ob in der Adventszeit und in der Fastenzeit weiterhin Pakete in die DDR geschickt werden. Jetzt kann man offen darüber reden! Der Faden ist nie abgerissen! Seit 35 Jahren schickt durchschnittlich jede Klasse zu Weihnachten und zu Ostern drei Pakete ab. Zu unserer Freude kamen immer alle Pakete an (mit einer Ausnahme in 30 Jahren!). Wir haben augenblicklich zwölf Adressen. Gerne hätten wir veröffentlicht, was diese Leute uns in all den Jahren schrieben, wie sie lebten, was sie empfanden und wie dankbar sie Euch allen bis zum heutigen Tag sind. Denn außer den Paketen nahmen auch viele Briefe ihren Weg zu den uns so lieb gewordenen Menschen.

Verstorben ist inzwischen Fräulein Marianne Hensel aus Zittau, leider noch vor ihrer Mutter, Frau Katharina Hensel, die vor einem Jahr fast 90jährig starb. Gestorben sind ebenfalls Frau Erlebach und auch ihre Tochter, Frau Gerda Springer, welche immer die besonders dankbaren Briefe schrieb mit dem von Euch so gerne angenommenen „Dank, Dank, Dank!“. Dann verloren wir die liebe hochbetagte Frau Anna Schindler. Eine gute Pflegerin des Altersheimes berichtete davon. Wir ließen sie dann die Stelle einnehmen.

Am längsten kennen wir Fräulein Hedwig Heinrich aus Herzberg. Ihre Briefe gaben in all den Jahren den klarsten Eindruck von allen Geschehnissen drüben. Zu bewundern an ihr war ihre Zufriedenheit, obwohl sie als Flüchtling in der DDR neu anfangen mußte und beide Eltern verlor. Viele erinnern sich gewiß an Frau Veronika Binder aus Schöna, an Herrn und Frau Kleinke mit ihren fünf Kindern. Ein Sohn starb, die anderen Kinder gründeten Familien. Wir erinnern auch an Frau Anni Stahl

aus Nebra, die gesundheitlich viel durchmachte. Sie hätte beinahe das Augenlicht verloren. Frau Helga Storz aus Fürstenwalde kümmert sich weiterhin um ihre Familie trotz mancher Sorgen. Frau Elisabeth Seliger, geborene Heinrich, mußte eine schlimme Sache mit ihrer Hand durchstehen, und jetzt, nachdem die Hand geheilt ist, wurde sie arbeitslos.

Die Briefe von drüben spiegeln die Meinungen der Menschen wider. Im folgenden werden Äußerungen aus verschiedenen Briefen der letzten Monate zusammengefaßt.

„Wir sind seit dem 9. November nervlich stark belastet. Es findet eine so gravierende Umwälzung statt, daß es unfassbar ist. – Manches kann man überhaupt nicht begreifen und verkraften, was so an das Tageslicht kommt. – Die Ereignisse überschlagen sich laufend. – Nun müssen wir auch noch erfahren, daß viele unserer Bürger für ihre fleißige Arbeit von der Staats- und Parteiführung betrogen wurden. – Was da alles so enthüllt wird, war doch haarsträubend. – Da staunt man, was da alles aufkommt. – Oft kann man gar nicht glauben, daß wir von unserer Regierung so viele Jahre betrogen wurden. – Wir haben jetzt 40 Jahre hinter dem Mond gelebt, was Wirtschaft und Technik anbelangt, wurden unterdrückt und bewacht und mußten unselbständig arbeiten. – Es ist doch eigenartig, wie man in der Unterhaltung manche Sätze noch leise spricht. – Jetzt wissen wir es sicher, daß mein Mann und ich wegen der Arbeit und als Kirchgänger bewacht wurden. – Plötzlich waren unsere so freundlich scheinenden Nachbarn als Funktionäre entlarvt. Wir waren völlig ahnungslos gewesen. –

Neben der Berufstätigkeit wurde die Politik das wichtigste Thema. Täglich rollen neue Ereignisse auf uns zu, und wir werden hin- und hergerissen zwischen Bangen und Hoffen. – Mein größter Wunsch ist, daß bald wieder Ruhe bei uns einzieht und jeder wieder ein Ziel hat. – Es wird viel Panik und Angst unnütz geschürt. Es ist für beide Teile schwer, ein geteiltes Deutschland nach so vielen Jahren zu einigen. – Es wird sehr schwer, in diesem Chaos Ordnung zu schaffen. Man sieht keine Zukunft, aber wir haben 1945 nach der Aussiedlung aus Schlesien auch keine Zukunft gesehen. Gott wird uns schon helfen! – Wir alle sind gespannt, wie das weitergeht. Wenn bei uns alle Menschen jetzt sehr fleißig sind, werden wir es auch schaffen. – Bei uns beruhigt sich so langsam die Stimmung. – Ob die Neuen Ordnung in die verfahrenere Wirtschaft bringen können, ist kaum zu glauben. – Viele nehmen jetzt das Gute schon als selbstverständlich an, aber Härten, die sein müssen, wollen sie nicht ertragen. – Ich glaube schon, daß die Sonne für uns in der DDR heller scheinen wird. Was die mit uns die ganzen Jahre getrieben haben, ist ein Verbrechen. Ich habe aber nie geklagt, weil es ja anderen Menschen auf der Welt noch schlechter geht. Wenn man an die denkt, die täglich verhungern müssen . . . –

Für alles, was in letzter Zeit geschah, wollen wir unserem Herrgott ganz besonders danken. Er allein wird für unser Land das Beste aussuchen. Wir hoffen alle sehr, daß sich mit der Zeit bei uns alles zum Guten wendet. – Deutschland gehört zusammen, wir haben schon genug gebüßt! – Es ist schon Gottes Segen, wenn unser Deutschland wieder zusammenwächst. Beten wir alle dafür! – Nun wollen wir hoffen, daß sich beide deutsche Staaten auf eine für alle befriedigende Lösung einigen können. – Wer hätte diese Wende vor einem halben Jahr so ohne Gewalt zu hoffen gewagt? Es war doch ein Wunder der göttlichen Macht! Er wird es auch zum guten Ende führen, was er begonnen hat. – Vertrauen wir unsere unruhige Welt Gottes großer Liebe an! – Wir freuen uns auf den 3. Oktober, den Tag der Wiedervereinigung! Niemand bei uns hier hätte geglaubt, daß wir unser Machtinstrument überwältigen können. Mein Mann sagt immer: „Ein göttliches Wunder!“

Jomi, der Pantomimenkünstler, in Klosterwald

Jomi, Herr Michael Kreuzer, Diplom-Pantomime aus Bous/Saar, beglückte auch heuer wieder unsere Schülerinnen.





Jomi bringt Fräulein Juliane das Querflötenspiel bei.



Nach der Vorführung scharen sich die Mädchen um ihn und bitten um ein Autogramm.

Maibaum 1990 — ein Katastrophenbaum

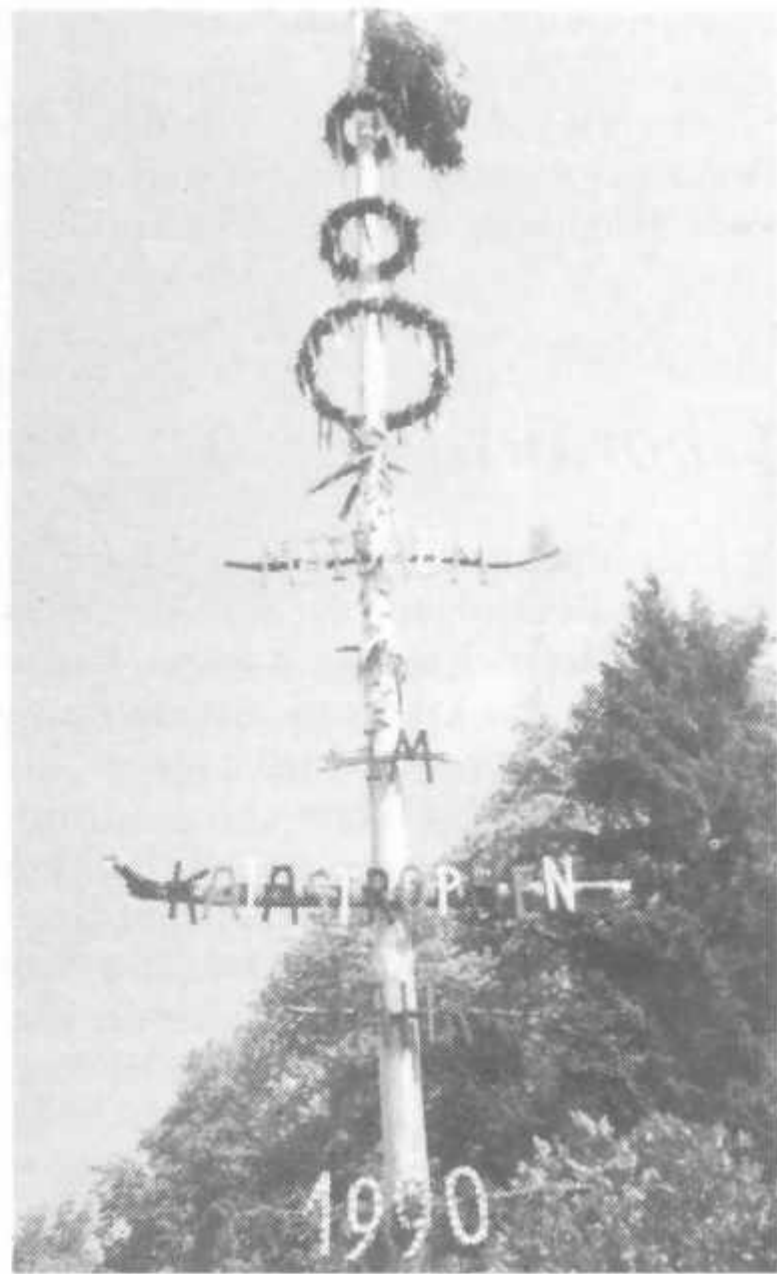
Heuer gibt es bereits den dritten Maibaum in Klosterwald. Er unterscheidet sich aber sehr von den anderen der beiden letzten Jahre und von denen der Umgebung. Das drückt folgendes Gedicht aus, das bei der Maibaumfeier von einer Schülerin vorgetragen wurde:

Herzlich willkommen, all Ihr Gäste,
zu diesem ganz besonderen Feste!
Wir stellen jetzt den Maibaum auf,
doch der sieht heuer anders aus:
nicht hoch und mächtig,
glatt und prächtig –
sondern geschmückt mit Zeichen und Symbolen,
die den Schaden der Wälder zeigen sollen;
denn hier wüteten Stürme und Wibke, der Orkan,
die richteten große Verluste in Wald und Fluren an.
In vielen Wäldern nur noch wenig Bäume stehen,
nur abgebrochen kann man sie liegen sehen.
Wenn nicht so viele Stämme auf dem Boden lägen,
nur dann würden wir einen gesunden Stamm absägen.
Drum laßt uns diesen Stamm zum Maibaum küren,
damit er uns stets kann vor Augen führen,
daß 1990 als Katastrophenjahr begann.
Gebe Gott, daß 1991 ein besseres Jahr hebt an!
Zuletzt wollen wir ein Ständchen bringen,
und dem Frühling unsere Lieder singen.





Wird es wieder klappen? Alle Schülerinnen und die Gäste verfolgen gespannt die schwierigen Vorbereitungen.



Es hat geklappt! Schade, daß die Leser nicht die farnefrohen Bänder und die bunten Buchstaben sehen können!

Allen, die beim Aufstellen des Maibaumes halfen, sei ein inniges Dankeschön gesagt: Unserem Horst, unserem Anton, der Firma Weissenhorn aus Erkheim für den Kran, den beiden Herren Lorenz, Schwester Cölestine, den Schülerinnen und vor allem der Initiatorin, Mater Oberin Bonifatia!

Wir freuen uns, daß unsere Idee gut verstanden und aufgenommen wurde. Wir erhielten einen Preis für unseren Katastrophenbaum!

Namenstagsfeier für Mater Oberin Bonifatia

Anlässlich des Namenstages unserer Mater Oberin M. Bonifatia versammelten wir uns zu einer Feierstunde. Die Schülerinnen drückten mit einem Gedicht, mit Gesang und mit einem tiefsinnigen Theaterstück ihrer Heimleiterin für den unermüdlichen Einsatz im Internat, im Haus und in der Schule ihren Dank aus.

Sehr aktuell wurde in diesem Stück herausgestellt, wie rasch fremde Menschen einer Untat bezichtigt werden.



„Ermittlung gegen Unbekannt“ oder „Wer ist dein Nächster?“ hieß das Stück von Otto Wiemer, in dem Schülerinnen der 9. Klasse nicht nur ihr schauspielerisches Können, sondern auch ihr Einfühlungsvermögen bewiesen. Unter der Regie von Schwester Amabilis gelang es mit nur wenigen Proben (Schulaufgabenzeit!), eine eindrucksvolle Aufführung zu ermöglichen. Die Szene über das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter paßte besonders gut in unsere Zeit.

Chorausflug nach Marktoberdorf

Ende März fand heuer der Chorausflug statt. Nach einiger Verspätung führte der Weg über Ollarried, mit Besichtigung der neurenovierten klassizistischen Kirche, nach Marktoberdorf. Dort wurden die St.-Martins-Kirche mit ihrem Hochaltar in Form einer Theaterkulisse und das Schloß, das die Bayerische Musikakademie beherbergt, besichtigt.

„Kein Ausflug ohne Stadtausgang!“ hieß nun die Parole . . . Der nächste Treffpunkt war das Schulzentrum. Zunächst führte uns eine Lehrerin durch das Internat. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu Klosterwald wurden gründlich diskutiert. Anschließend wurde eine Probe des Marktoberdorfer Jugendchores besucht. Herr Arthur Groß, der Chorleiter, verstand es schon beim Einsingen, Pianissimo, guten Stimmsitz sowie deutliche Artikulation zu erreichen. Ein besonders typisches Merkmal dieses Chores ist seine Homogenität des Klanges. Ungefähr 20 bis 30 Chorsätze, auch sehr viele in englischer Sprache, muß der Chor für ein Konzert einstudieren. Nach gut zwei Stunden war die Probe beendet.

Der Besuch einer Pizzeria stärkte die Schülerinnen für die Heimfahrt.

Grillfest 1990

Heuer wurde bereits zum dritten Mal ein Grillfest im Freien veranstaltet. Das gute Wetter, die ausgezeichnete Organisation unseres Elternbeirats und ein abwechslungsreiches Programm ließen auch den diesjährigen Abend sehr gut gelingen.

Väter und Mütter unserer Schülerinnen sorgten für die Gaumenfreuden, und die kleinen heiteren Sketche und andere originelle Einlagen erfreuten jung und alt. Die „Modenschau“ fand besonderen Anklang. Schwester Rosula und die Erzieherinnen hatten sich nicht umsonst so große Mühe gegeben.

Unsere prominenten Gäste beim Grillfest



Herr Pfarrer Pater Winfried OSB aus Ottobeuren im Gespräch mit unserem Hausgeistlichen Herrn Pater Kohler OMI.



Herr Bürgermeister Peter Heil bei den Eltern unserer Schülerinnen.



Herr Alt-Bürgermeister Martin Frehner im Gespräch mit dem stellvertretenden Landrat Herrn Georg Fickler.



Im Vordergrund von links nach rechts: unsere Frau Hillmann, Frau Schindele und Herr Kiener (Leiter der Musikschule); kennt Ihr die Schwestern? (Sr. Verona, Sr. Blandina, Sr. Cölestine).

Eine besondere Überraschung bot die 8. Klasse mit ihrer „Geisterbahn“ in ihrem Klassenzimmer. Der Andrang war groß. Die 9. Klasse lud die kleinen Gäste in die Spielstraße am Sportplatz ein. Auch dort herrschte große Heiterkeit. Außer den Eltern unserer Schülerinnen waren auch prominente Gäste der Einladung gefolgt. Die frohe Musik erhöhte die Stimmung, und manch einer wäre gerne noch länger geblieben . . .

Angehörige unserer Schülerinnen sorgen für das leibliche Wohl . . .



Herr Weiß und der Bruder unserer Rimmel-Schülerinnen von einst und jetzt konzentrieren sich auf die Steaks und die Würstchen.

Herr Kaindl hat sichtlich Freude am Bieraus-schenken.

... und unsere Schülerinnen sorgen für gute Unterhaltung



Großmutter erzählt den lauschenden Enkeln.



Prächtige Modenschau



Sport und Spiel werden im Sommer und im Winter in Klosterwald großgeschrieben



*Auf dem schönen
Sportplatz in fri-
scher Waldluft:
das tut gut bei so
viel Stress!*



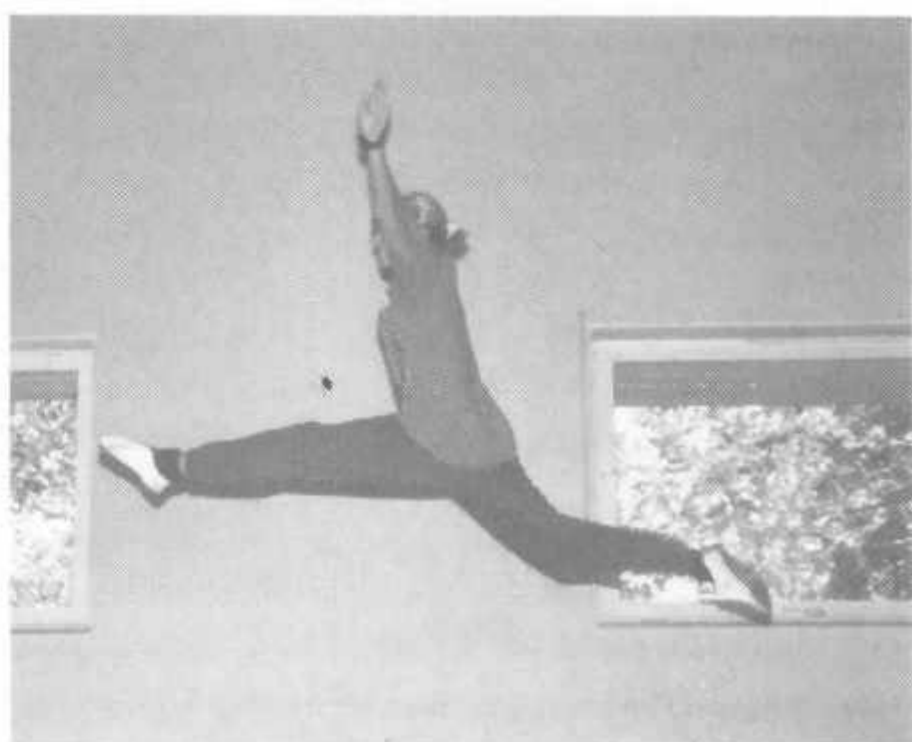
Und hoch in die Lüfte . . .



. . . und dann weit voran . . .



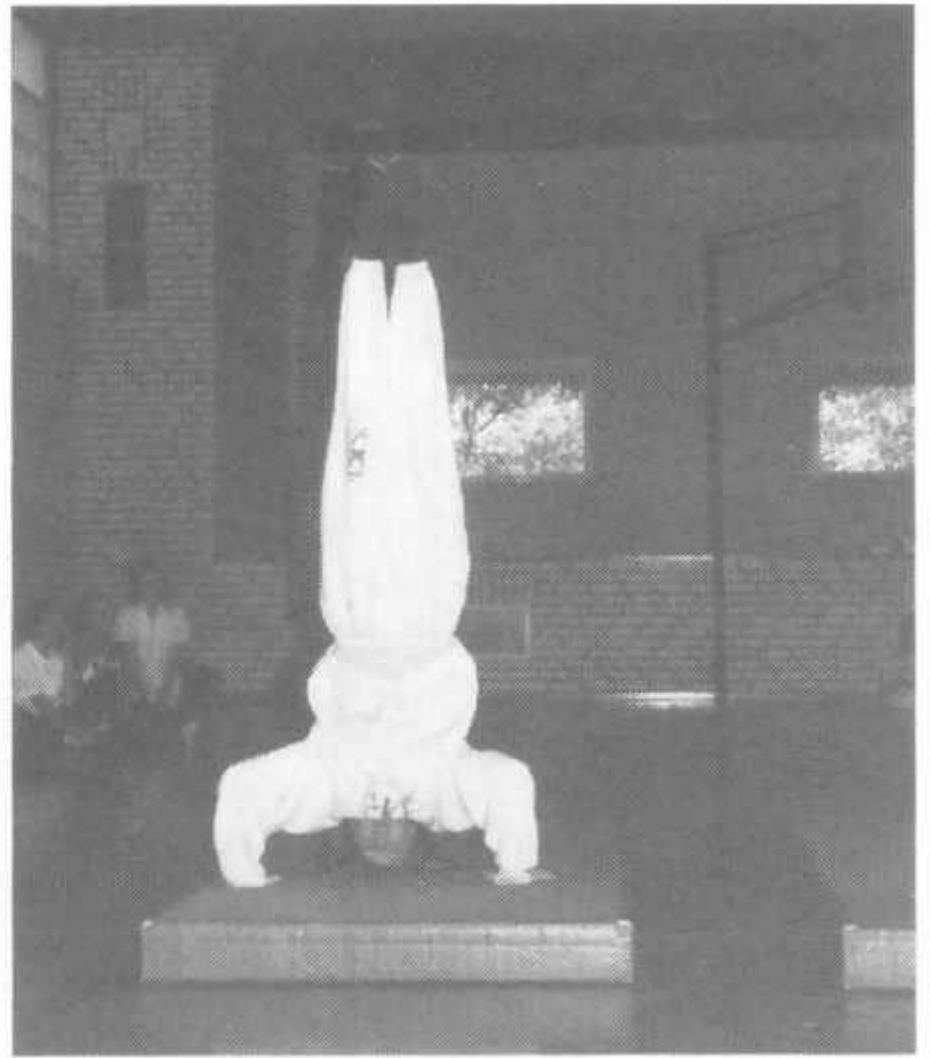
*Geht das wirklich so leicht, wie es aussieht? Si-
cher nicht!*



Springt sie oder schwebt sie?



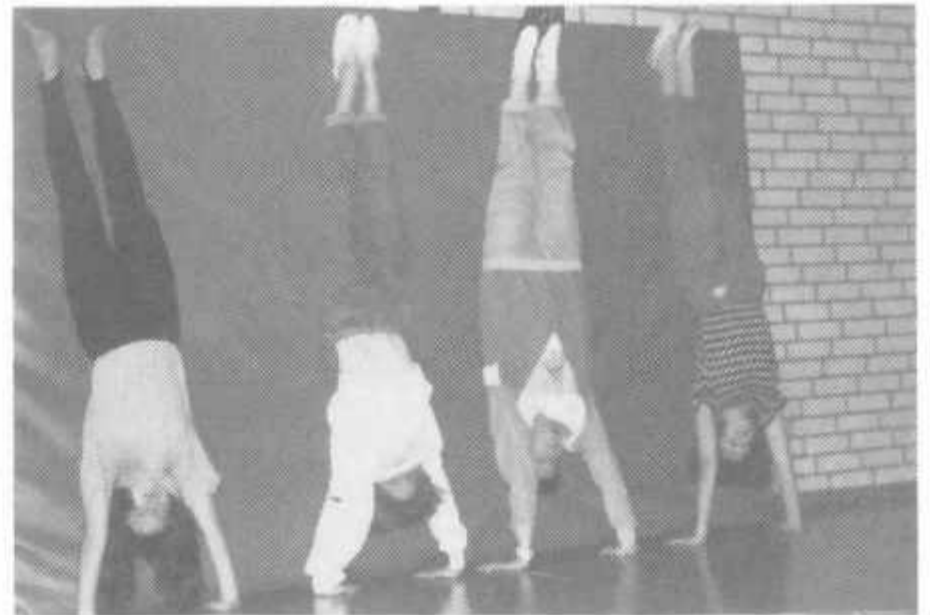
Wir bleiben in Form . . .



Die Welt steht manchmal auf dem Kopf!



Ganz sicher ist es noch nicht, wer da gewinnt!



Jahrgang 1986 bis 1990: Letzte Anstrengungen, letzte Freuden, Entlassung

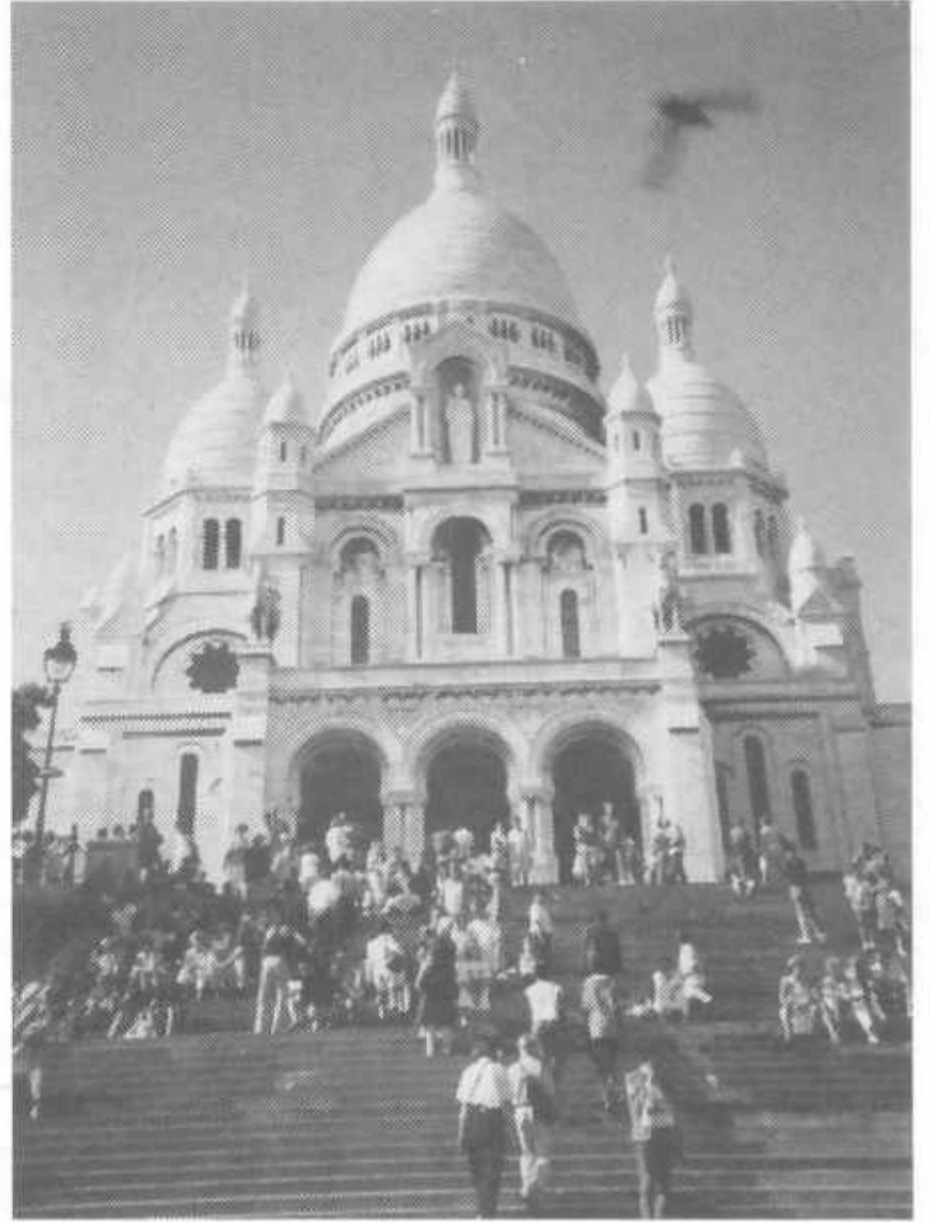
Nach den Pfingstferien steigert sich immer der Eifer unserer 10. Klasse. Die Nerven sind auf das äußerste gespannt! Die Prüfungen aber verlaufen immer ruhig, und wir hatten auch heuer wieder das Glück, daß alle diese anstrengenden Tage gesund überstanden und keine Nachholprüfungen notwendig wurden.

Die Besinnungstage, welche die Mädchen auch heuer wieder erbeten hatten, durften sie ein letztes Mal in der geliebten Waldmühle unter der bewährten Leitung von Pater Franz Felber SDB erleben. Glückliche und dankbar kehrten alle zurück. Nun stand noch der spannende Augenblick der Notenöffnung bevor. Da gab es Enttäuschungen, wenn eine Note nicht den Vorstellungen entsprach oder eine mündliche Prüfung notwendig wurde, aber auch Jubelrufe hallten durch die Gänge über unverhofftes Glück.

Die 10. Klasse in Paris



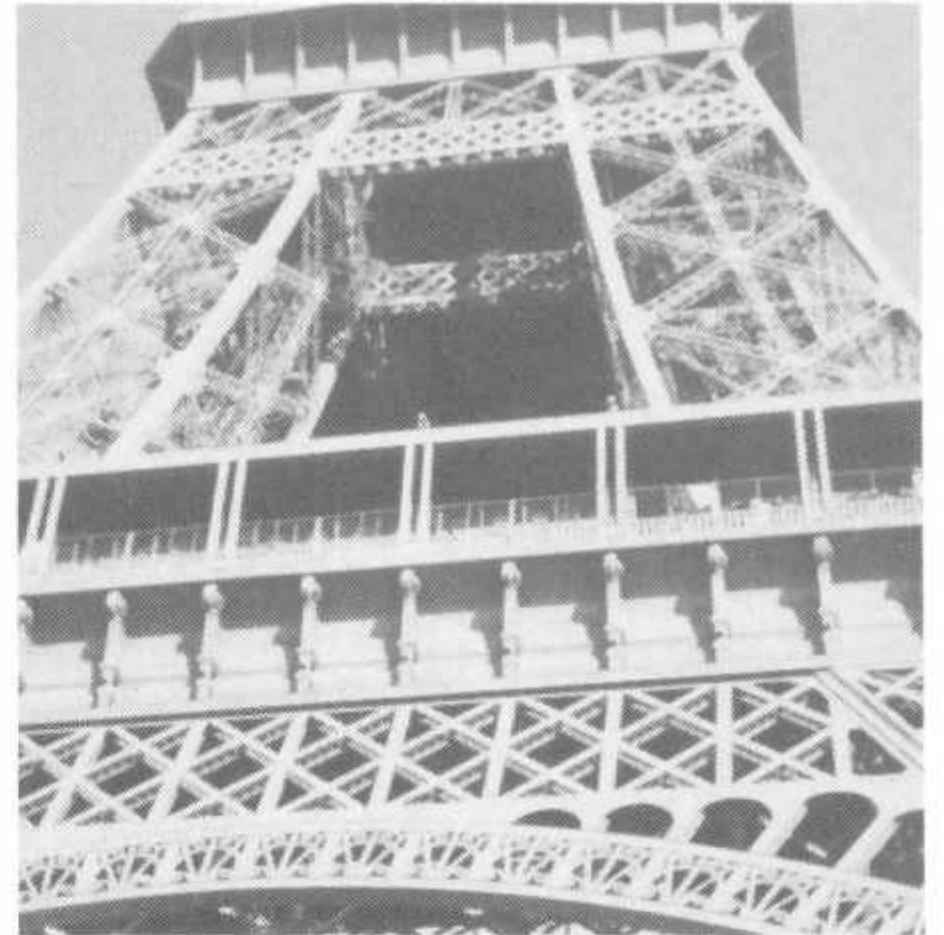
Erste Stärkung auf französischem Boden mit Klosterwalder Proviant.



Sacre Cœur, unser erstes Ziel nach der Ankunft! Paris glänzte vor uns im rotgoldenen Abendsonnenschein.



Die Auswahl ist groß! Frau Kast scheint sich für den Eiffelturm zu entscheiden.



Der erste Blick vor dem Aufstieg zum Eiffelturm kann die Mutigsten zurückschrecken lassen! Wo soll denn da ein Weg führen oder gar eine Gaststätte sein?



Tanja hält trotz der Krücken und mancher Beschwerden tapfer durch!

Schließlich wurden auch die zwei Tage der mündlichen Prüfungen bewältigt. Alle 18 hatten ihr Ziel erreicht, und so konnten wir reisefreudig und erwartungsvoll unsere diesjährige „Abschlußfahrt“ antreten: nach Paris.

Unsere Reisegesellschaft bestand aus 18 Absolventinnen und aus unseren Gästen, die wir geladen hatten, um die Fahrtkosten zu senken. Diese Gäste erwiesen sich durch ihr Organisationstalent, ihre Mithilfe, ihr Verständnis und ihre Kontaktfreudigkeit als Freunde und trugen zu einem guten Gelingen dieser Fahrt bei. Das waren Herr und Frau Kast, Frau Achatzi und unsere Buchhalterin Frau Kobs. Die Verantwortung über die Fahrt trug Schwester Reineldis.

Wir nützten die zweieinhalb Tage, die wir in Paris verbringen konnten, bis in die Nacht hinein. Alle unsere Pläne konnten wir verwirklichen, und die großen Sehenswürdigkeiten von Paris und Versailles bestaunen, was dank unserer ausgezeichneten Stadtführerin zum Genuß wurde. Und das Pariser Straßenpflaster haben wir ziemlich strapaziert. Unsere Mädchen bewiesen ihre so frisch erworbene Reife durch ihr Interesse, ihre Pünktlichkeit, ihre gute Disziplin, durch Kameradschaft und Humor! Unser Chauffeur, Herr Peter Rapp, führte uns nicht nur den weiten Weg sicher hin und zurück, sondern bewältigte auch innerhalb von Paris die kompliziertesten Verkehrssituationen. Und er fühlte sich bei uns wohl!

Bei unserer Rückkehr wurden wir von Schwester Bonifatia freudig begrüßt, und dann gab es nur noch einen Sonntag zum Ausschlafen, und schon stand das Abschlußkränzchen an. Liebevoll war es von unseren Absolventinnen vorbereitet worden, und deshalb gelang auch dieser Abend gut. Wie im letzten Jahr trugen auch die anderen Klassen durch kleine Einlagen zur Verschönerung bei, und Frau Kobs überraschte uns mit ihrer Videokassette, auf der sie unsere Erlebnisse in Paris festgehalten hat. Diese Glanzleistung wurde gebührend beklatscht.

Die letzte Nacht in Klosterwald! Ihr, liebe Ehemalige, erinnert Euch bestimmt an Euer letztes Zu-Bett-Gehen! Ja, diese Nacht hat nichts von ihrem Zauber verloren! Geschlafen wird wenig, geredet



Die Pyramiden vor dem Louvre. Die Meinungen sind geteilt.



Und ein Tänzchen am Abend konnte man nicht verwehren.

In Versailles wurden wir nicht nur durch das Schloß, sondern auch durch die Parkanlagen gut geführt.



sehr viel. Der große Abschied in den Schlafsälen der anderen Klassen wird noch einmal zu einer großen Feierstunde, oft mit Tränen, und schließlich bricht der bedeutsame Tag der Schulentlassung an.

Den Schlußgottesdienst feierten unsere Absolventinnen mit ihren Eltern. Ein letztes Mal waren wir als Klosterwalder Gemeinschaft zur Feier der Eucharistie versammelt. Unser Chorleiter, Herr Milt-schitzky, bewies aufs neue, wie gut er die Chorklasse geschult und geführt hat. Die lateinische Messe, die Frater Maurus dirigierte, wurde zum Mittelpunkt der Schulentlassung. Frater Maurus richtete ein-drucksvolle Abschiedsworte an unsere Absolventinnen. Er sagte unter anderem, die Schülerinnen hät-ten nicht nur gelernt, die Welt mit Leistungen zu bestehen, sondern den Alltag des ganzen Menschen zu meistern.

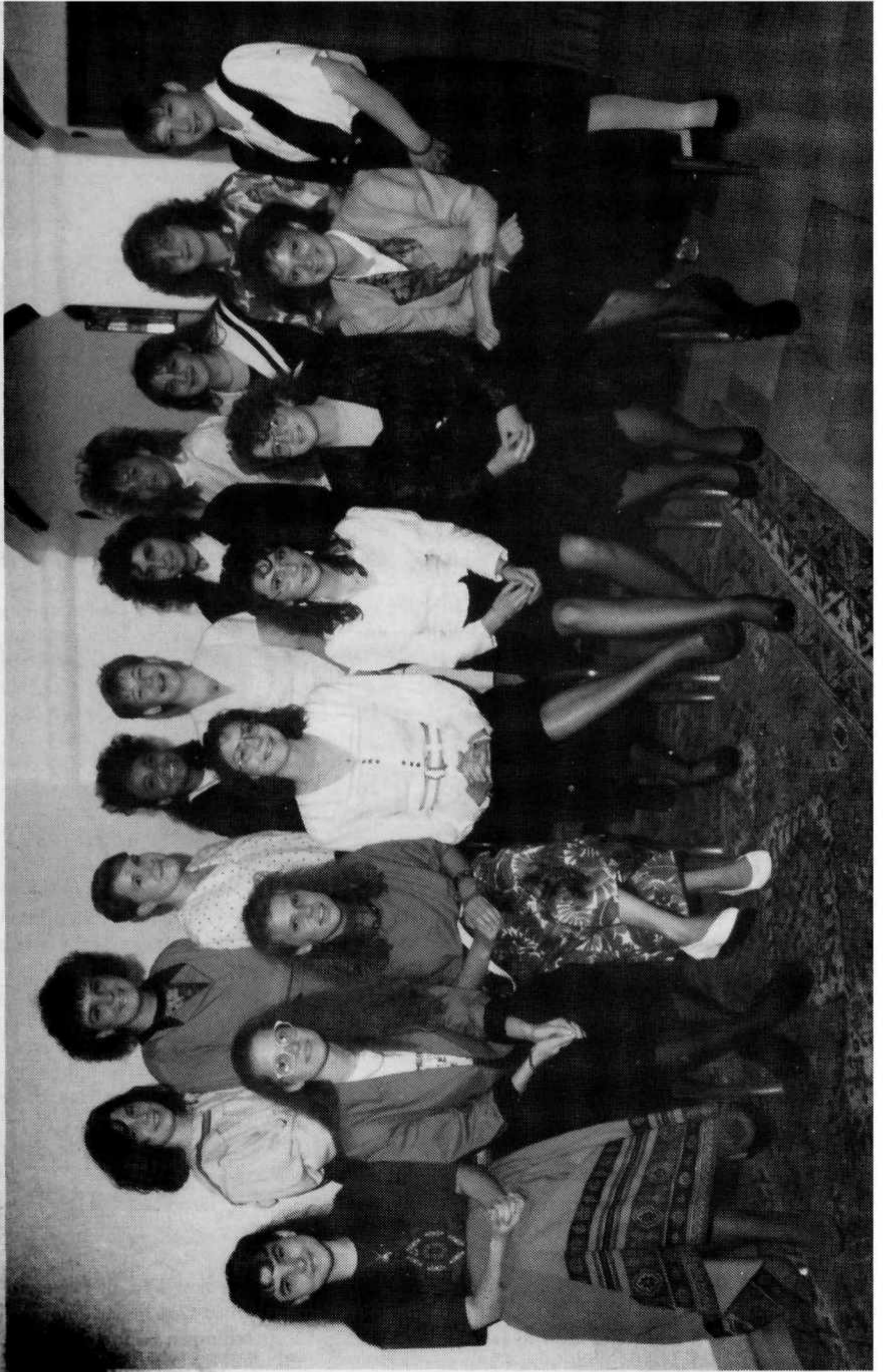
In der musikalisch umrahmten Feier zur Zeugnisverteilung zeigten unsere Schülerinnen ihr Können durch Gesang, durch Instrumentaldarbietungen mit Werken von Bach, Händel, Mozart, Beethoven und anderen, auch modernen Komponisten. Unsere beiden Schulsprecherinnen Bettina Berk-miller und Uschi Kast bewiesen noch einmal ihre Tüchtigkeit. Uschi dankte vor allem den Schwestern, und Bettina richtete in einer Ansprache dankbare Worte an alle, die zum Erreichen des Realschulabschlus-ses beigetragen hatten. Sie flocht auch heitere Begebenheiten ein und hob hervor, wieviel ihrer Klasse das Gemeinschaftsleben gegeben habe. Herr Walter Fackler als stellvertretender Bürgermeister wünschte den Absolventinnen viel Glück für die Zukunft. Herr Elternbeiratsvorsitzender Gerd Kast dankte für die gute Zusammenarbeit mit der Schule und zeichnete die Klassenbesten mit Buchgeschen-ken aus, ebenso die Schulsprecherinnen.

Schulleiterin Schwester Reineldis Gleißner dankte im Namen der Schule und des Hauses allen, die mitgeholfen hatten, dieser Klasse den Realschulabschluß zu ermöglichen. Sie dankte besonders den Lehrkräften, die in den Prüfungsfächern unterrichteten und gezielt auf die Prüfungen vorbereiteten. Sie legte ihrer Ansprache ein Wort von Legaut zugrunde:

„Gedanken über den Sinn des Lebens mache ich mir dauernd . . .
 Sie bewegen mich ohne Unterlaß . . .
 . . . sie arbeiten in mir . . .!“

Sie bat die scheidenden Schülerinnen eindringlich, auch dann noch einen Sinn im Leben zu sehen, wenn alles ausweglos scheint. Sie erinnerte an Mary Ward, die hinter allen Geschehnissen ihres Lebens einen Sinn suchte und nur so die Kraft fand, den göttlichen Einsprechungen zu folgen und sie in die Tat umzusetzen.

Unsere Absolventinnen



Edwige Diebold
Frechenrieden
Janja Nagler
Eckert
Eckert

Walter Stoll
Hawangen
Carola Achatai
Mertissen
Reine Christiane
Wass
Kettler

Chanh Thuy Nguyen
Diefen a. A.

Wolfgang
Altschied
Ulrike

Ulrike Kirchmann
Kronburg

Wolfgang Kraus
Habe Soukholou
Kornisried
Berthold
Bettina

Wolfgang
Kraus
Ulrike

Ulrike
Wagner
Ulrike
Wagner

Ulrike
Kraus
Ulrike

Ulrike
Kraus
Ulrike

Ulrike
Kraus
Ulrike

Ulrike
Kraus
Ulrike

Ulrike
Kraus
Ulrike

Ulrike
Kraus
Ulrike

Abschied von Frau Elisabeth Schindele

Ehe unsere Absolventinnen ihre Zeugnisse entgegennahmen, wurde Frau Elisabeth Schindele verabschiedet. Frau Schindele tritt mit dem neuen Schuljahr in den Staatsdienst über und beginnt ihre Laufbahn an der Staatlichen Realschule Lindenberg.

Schwester Reineldis führte aus: „Fünf Jahre lang haben Sie Ihre Kraft in den Dienst unserer Schule gestellt, und Sie haben sowohl fachlich als auch pädagogisch wertvolle Arbeit geleistet. Ich danke Ihnen im Namen von uns allen sehr herzlich, nicht zuletzt für Ihre Kollegialität. Wir wünschen Ihnen für Ihre weitere Wirksamkeit viel Berufsfreude und Gottes Hilfe und Schutz!“ Bei der anschließenden Überreichung eines Blumenstraußes zeigte sich Frau Schindele sichtlich erfreut.

Frau Schindele gehört zu den Computer-Pionieren unserer Schule. Bei ihrer Anstellung war unser damaliger Computerraum neu erstellt und eingerichtet worden. Schnell arbeitete sie sich ein und begeisterte rasch die Schülerinnen unserer 9. und 10. Klasse für das Wahlfach Informatik.

Inzwischen konnten wir in unseren neuen Computerraum, der mit Schneider-Geräten ausgestattet ist, einziehen. Frau Schindele hat auf die Planung viel Zeit verwendet durch Einholen von Kostenvorschlägen und durch Vergleichen mit anderen Schulen. Sie unterrichtete in Wirtschaftswissenschaften (Wirtschafts- und Rechtslehre, Rechnungswesen), Informatik und Erdkunde und übernahm die ITG (Informationstechnische Grundbildung).

Betriebserkundungen organisierte sie mit Geschick. Frau Schindele war bei Schülerinnen, Eltern und Kollegen nicht nur wegen ihrer Fachkenntnisse und ihres vielseitigen Einsatzes beliebt, sondern auch wegen ihrer frohen und humorvollen Art und ihrer Unkompliziertheit, mit der sie den Schulalltag meistert.

Der BOTE wünscht Frau Schindele für ihren neuen Wirkungsort alles Gute! Wir freuen uns über ihren Besuch!



Zum letzten Mal im Kreis von Klosterwalder Kollegen. Von links nach rechts: Herr Bermeitinger, Frau Hillmann, Frau Schindele, Herr Pritschet, Herr Huscher.



Die 9. Klasse erfreut ihren Klassenlehrer Herrn Bermeitinger am letzten Schultag.

Briefmarken! Bitte, weitersammeln!

Allen lieben Briefmarkenspendern sei hier ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott gesagt für alle aufgewandte Mühe, die immer mit dem Sammeln und Wegschicken verbunden ist. Aber Eure Arbeit lohnt sich weiterhin, wie Ihr aus den Ausschnitten eines Briefes von Schwester Anita Brandl (Schrobenhausen) ersehen könnt:

„Mein erster Dank gilt dem lieben Gott, der mir wieder solch reiche Gelegenheit schenkte, Gutes zu tun für seine Armen, die wir ja, wie Christus sagte, immer bei uns haben werden. Mein zweiter Dank gilt Ihnen, all Sie gutherzigen Menschen, die Sie mich in treuer, erbaulicher Weise unterstützten, den Armen in unseren weltweiten Missionen Hilfe zu bringen.“

Schwester Anita schickt mit eingegangenen Geldspenden auch Pakete in viele unserer Missionsgebiete. Daher ist sie besonders froh, wenn sie immer wieder Briefmarken in Geld umtauschen kann. Das Porto für die Pakete ist sehr teuer. Sie schreibt in ihrem Brief weiter: „. . . und sollen sich freuen, daß Sie in liebevoller Weise üben, was unsere selige Stifterin Maria Ward erstrebte: Die Armen lieben, in dieser Liebe verharren, mit ihnen leben, sterben und auferstehen . . .! (aus der Grabinschrift). Ich bin auch weiterhin dankbar für jegliche Hilfe in Form von Marken, Ersttagsbriefen, Karten aller Art . . .“

Wir nehmen an, daß es Sr. Anita recht ist, wenn wir aus ihrem Brief einen Überblick geben über unser Institut mit seinen Notstandsgebieten:

Ungarn: Unsere Schwestern sind frei für ihren vielfältigen Dienst (siehe auch Seite 13)

Rumänien: Dort herrscht große Armut! Alle Pakete kamen an!

Brasilien: Slums! Und Neubeginn in Piaui (siehe unseren eigenen Bericht S. 11!)

Indien: Im ganzen 26 Niederlassungen, vom „Dach der Welt“ bis zur Südspitze führen wir Schulen, Internate, ein Krankenhaus und Krankenstationen, Betreuung von Tbc-Kranken, Rikscha-Fahrern usw. In Nepal besteht eine große Schule, die Kinderzahl in der Schule für die Armen stieg von 22 auf 127!

Süd-Korea: Unsere Schwestern können auf 25 Jahre seit der Gründungszeit zurückblicken. Die Kirche und das Institut blühen auf. Die Schwestern dort führen Schulen, betreuen Kindergärten, arbeiten in den Pfarreien mit und kümmern sich in einem Leprakrankenhaus und in Ambulanz um Hunderte von Aussätzigen.

Afrika: Zimbabwe. Dort wurde ein neuer Kindergarten gebaut, der schon überfüllt ist. Außerdem haben wir ein Hospital, wohin bis zu 25 000 Flüchtlinge kamen. Und in Tansania werden Tbc-Kranke betreut.

Schwester Anita schließt ihren Brief: „Aus dankbarem Herzen sage ich Ihnen, auch im Namen unserer Maria-Ward-Schwestern in aller Welt, ein aufrichtiges Vergelt's Gott!“

Marionettenpuppen im Wahlfach Werken



Schwester Amabilis muß gut vorplanen.



Auch schöne Tischdecken und andere hübsche und nützliche Gegenstände wurden unter der kundigen Leitung von Sr. Amabilis von den Mädchen gefertigt.



Die Puppen schienen wie lebendig, wenn die Schülerinnen der 9. Klasse sich im Marionettenspiel übten.

Paketaktionen von Klosterwald aus

Auch von Klosterwald aus gingen wieder viele Pakete zu armen Menschen. Außer den Paketen, die wir seit 35 Jahren in die DDR schicken, senden wir, dank der Hilfe unserer Schülerinnen und mancher Ehemaliger, gut erhaltene Kleidungsstücke, vor allem Kinderkleidung in ein deutsches Kinderdorf mit 200 Kindern und Jugendlichen und nahmen dann auch die Not im Osten wahr. Wir konnten eine Sendung mit 25 großen Paketen in einen Laster laden, der direkt nach Polen fuhr. Die Freude dort war unbeschreiblich.

Kaum hatten wir wieder gute Kleidungsstücke beisammen, nützten wir die Gelegenheit, in Rumänien zu helfen. Auch für Arme in Afrika wurden wir nicht vergeblich um Kleiderspenden angegangen!

Neues Schuljahr 1990/91

Es brachte bereits zu Beginn viel Neues. Zunächst mußten wir noch einmal Abschied nehmen, und zwar von

Frau Rosmarie Schneider aus Ottobeuren.

Frau Schneider arbeitete acht Jahre in den Räumen unseres Internates und auch in denen der Schule mit, um sie in Stand zu halten. Wegen ihrer Lauterkeit und Freundlichkeit, ihrer Zuverlässigkeit und ihres Mitsorgens werden wir Frau Schneider nicht vergessen. Familienangelegenheiten hindern sie daran, weiterhin bei uns zu bleiben. Frau Schneider wünschte, im Kreis aller Schwestern Abschied zu nehmen und erfreute uns dabei mit einigen Überraschungen.

Liebe Frau Schneider, der BOTE sagt Ihnen auch ein herzliches Vergelt's Gott! Er wünscht Ihnen, daß Sie sich Ihren jetzigen Aufgaben bei guter Gesundheit widmen können.

Eine Nachfolgerin für Frau Schneider zu finden, erwies sich als sehr schwierig. Wir brauchten trotz vieler Umfragen einige Monate, um „fündig“ zu werden. So konnten wir *Frau Ida-Weißhorn* aus Ottobeuren gewinnen. Frau Weißhorn arbeitete sich rasch ein und überblickt ihre Arbeit gut. Inzwischen knüpfte sie Kontakte mit den Klosterwaldern und kommt gern! Der BOTE wünscht ihr, daß sie sich wohl fühlt!

Die Kinder unserer Lehrkräfte

In Klosterwald ist jedesmal die Freude groß, wenn die Kinder unserer Lehrkräfte kommen. Meist ist das in den Ferien. Sicher freut Ihr lieben Ehemaligen Euch auch, wenn wir heute diese Kinder im Bild vorstellen.



Wir stellen auch einige unserer Häslein mit vor: Flocki, Tommy und Terry.



Katharina Renner, Tochter von Frau Barbara Renner, geb. Meckes. Katharina denkt: Wo sind denn die anderen Häslein?

Charlotte und Bernhard Bermeitinger: Sie freuen sich, wenn Papa nicht in die Schule gehen muß.

Herr Johann Habereder, neuer Lehrer in Klosterwald

Um für Frau Schindele einen Nachfolger zu finden, benötigten wir genau zwei Tage. Wir freuen uns, daß Herr Habereder sofort zusagte. Nachdem er die gleiche Ausbildung und die gleichen Fächerverbindungen wie seine Vorgängerin hat, konnte der Unterricht in den betreffenden Fächern nahtlos weitergeführt werden. Für unsere Mädchen war dies natürlich ein großes Ereignis, und der neue Lehrer wurde gründlich inspiziert, ehe er als Lehrer, der „geduldig erklären“ kann, angenommen und geschätzt wurde. Der BOTE wünscht Herrn Habereder ein gutes Eingewöhnen und fleißige und aufmerksame Schülerinnen.



Unsere Schule 1990/91

Am 10. September kamen sie wieder an, 80 an der Zahl, unsere Schülerinnen mit ihren Ängsten und Freuden, ihren Problemen und ihrer Unbeschwertheit, ihrem Heimweh und ihrem Humor, mit Kritik und mit viel, viel gutem Willen! Da muß ja immer das Gute überwiegen!

Herr Pater Paulus hielt uns auch heuer wieder den Anfangsgottesdienst. Und weiterhin wird er monatlich die von den Mädchen stets sorgfältig vorbereitete Jugendmesse zelebrieren. Wir freuen uns jedesmal, ihn in unserer Mitte zu wissen und schätzen seine Ansprachen!

In den ersten Schultagen feierten die Schülerinnen der drei oberen Klassen frohes Wiedersehen und hatten sich unendlich viel zu erzählen. Unsere kleine, viel zu kleine neue 7. Klasse zeigte sich zunächst ängstlich, scheu und schüchtern! Aber das dauerte nicht lange! Sehr rasch entwickelte sich ein festes Klassenbewußtsein, und am liebsten würden unsere Neuen gar niemand mehr in der Klasse neu zulassen. Aber wir brauchen dringend noch Schülerinnen in diese Klasse! (Siehe Brief von Schwester Reineldis S. 46).

Heuer stellen wir wieder einmal

unsere Lehrkräfte vor:

4 hauptamtliche Lehrkräfte:

Herr Franz Bermeitinger: Stellvertreter der Schulleiterin, verantwortlich für Deutsch, Geschichte, Sozialkunde.

Herr Johann Habereder: Wirtschaftswissenschaften (= Wirtschafts- und Rechtslehre und Rechnungswesen), ferner ITG (= Informationstechnische Grundbildung), Informatik, Erdkunde.

Frau Felicitas Hillmann: Englisch und Französisch.

Frau Barbara Renner: Musik (Klassenstunden und Instrumentalunterricht).



Besuch unseres Ministerialbeauftragten, Herrn Rudolf Bufler.

4 Schwestern sind noch in der Schule:

Schwester M. Reineldis Gleißner: Schulleiterin, Unterrichtsfächer wie immer.

Schwester Rosula Müller: Kurzschrift, Maschinenschreiben, Textverarbeitung, Sport, Religionslehre.

Schwester M. Amabilis Glöckler: Textilarbeit und Werken (und viel Arbeit in der Sakristei und anderswo, sie bildet unsere Lehrlinge aus).

Mater Oberin M. Bonifatia Bräuchler: Maschinenschreiben; ihr obliegt weiterhin nicht nur die Leitung des Hauses, sondern auch die des Internats.

Nebenamtliche Lehrkräfte:

Frau Sabine Bogner: ab diesem Schuljahr für Frau Ebertz in drei Klassen Hauswirtschaft.

Herr Georg Huscher: seit elf Jahren Mathematik in Klasse 9 und 10.

Frau Inge Maier: seit mehr als 15 Jahren Hauswirtschaft in der 10. Klasse (Prüfungsfach).

Frater Maurus Mayer OSB: im dritten Jahr Religionslehre (Klasse 9 und 10).

Herr Josef Miltschitzky: Chorleiter seit drei Jahren.

Herr Heinrich Pritschet: Physik seit neun Jahren.

Dank sei dem scheidenden evangelischen Herrn Pfarrer Harald Schmied gesagt!

Herr Pfarrer Schmied kam einmal wöchentlich von Ottobeuren nach Klosterwald, um den Unterricht in evangelischer Religionslehre zu übernehmen. Die Zahl der evangelischen Schülerinnen schwankte zwischen drei und zehn. Wir sind Herrn Pfarrer Schmied dankbar für die Kontakte, die er in neun Jahren hier geknüpft hat, und für die harmonische Zusammenarbeit. Mit seiner Versetzung fand diese ein jähes Ende.

Der neue Pfarrer Jürgen Thiede erklärte sich inzwischen bereit, ab November nach Klosterwald zu kommen.

Unsere Erzieherinnen

Fräulein Juliane Dick und Fräulein Helga Schneider setzten weiterhin ihre ganze Kraft für unser Internat ein. Sie führen Aufsichten in Lernstunden, bei Tisch und in der Freizeit, bereiten Internatsfeiern und auch mehrmals jährlich mit den Schülerinnen Gottesdienste vor. Sie sind beliebt wegen ihrer Mütterlichkeit, ihres Eingehens auf jedes einzelne Mädchen und wegen ihres Einfallsreichtums bei der Gestaltung der Freizeit. Sie helfen auch Schwester Reineldis bei Büroarbeiten im Direktorat.



Unsere beiden Erzieherinnen im neuen Direktorat. Sie nehmen gerade die letzten Änderungen der Boten-Adressen vor.



Einer der wöchentlich von den beiden Erzieherinnen so liebevoll zusammengestellten Freizeitpläne. Dieser zeigt, daß Rosenkranzmonat ist.

Unser Personal

Herr Horst Pfitzner: Hausmeister und unentbehrlich in Haus, Wald, Feld und Hof!

Herr Anton Binzer: ebenfalls vielseitig eingesetzt.

Wir gratulieren beiden für 25 Jahre Treue zu Klosterwald! Das Jubiläum wurde im Mai gefeiert!

Frau Imelda Tyrychter: Pfortendienst am frühen Morgen, verantwortlich für den Pfortenbereich und das Nebenhaus; Mithelfen in der Küche.

Küchenpersonal:

Chefin: Schwester M. Verona.

Unsere treuen Köchinnen:

Frau Helga Huber, seit 9 Jahren hier.

Fräulein Finni Herz, seit 10 Jahren hier.

Unsere Lehrlingmädchen für städtische Hauswirtschaft:

Monika Würstle aus Weiler bei Krumbach.

Ursula Blank aus Attenhausen.

Waltraud Mayer aus Guggenberg-Ottobeuren.

Unsere Buchhalterin:

Frau Gabriele Kobs kommt einmal wöchentlich zu uns!

Die 17 Klosterwalder Schwestern:

Die Lehrerinnen wurden bereits genannt (siehe Schule!):

Mater Oberin M. Bonifatia Bräuchler

Schwester M. Reineldis Gleißner

Schwester M. Rosula Müller

Schwester M. Amabilis Glöckler.

Lehrerinnen im Ruhestand:

Schwester M. Cölestine Markthaler: unermüdlich tätig mit Handarbeiten, Basteln, Plakatschreiben . . .

Schwester M. Bernadette Hampp: an der Pforte, oft als Aushilfe in der Schule und in der Lernstunde und vieles mehr . . .



Unser Toni und unser Horst: nach schwerer Waldarbeit schmeckt es besonders gut.



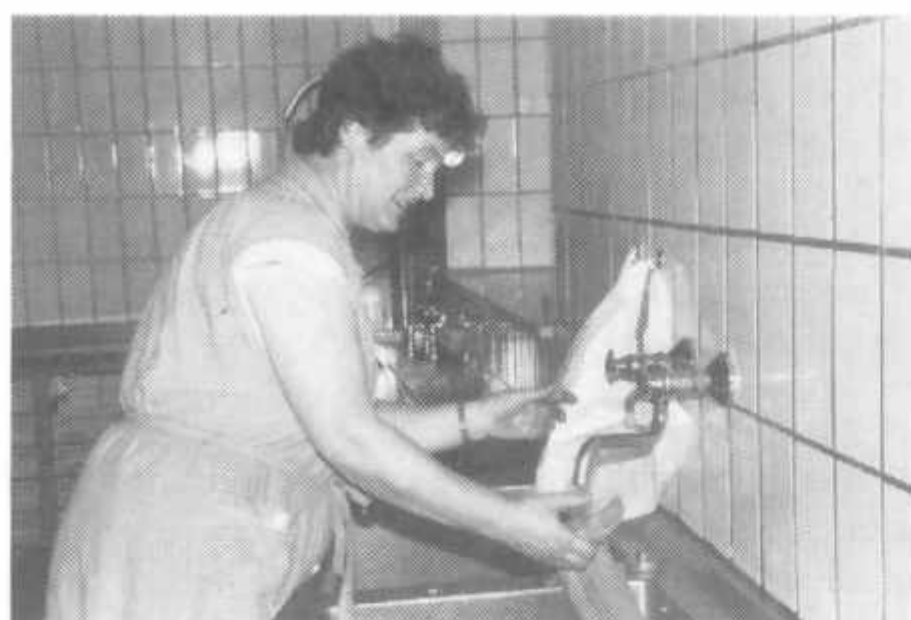
Unsere Küchenchefin Schwester Verona mit ihrem „Team“. Heute gibt es Zwetschgendatschi.



Unsere treue Finni ist in den zehn Jahren ihres Hierseins unentbehrlich geworden.



Unsere Frau Huber beweist auch täglich ihr Können und freut sich, wenn es allen im Hause schmeckt.



Unsere Frau Tyrychter ist nicht nur an der Pforte, sondern auch in der Küche eingesetzt. Sie wurde letztes Jahr in den Elternbeirat gewählt.

Sr. Amabilis bringt es fertig, daß unsere Auszubildenden an allen Arbeiten Freude haben. Ursula und Monika sind mit dem Umtopfen beschäftigt.



Um unser Internat führen zu können, brauchen wir die Arbeit und das Gebet aller *unserer Mitschwestern*:

Schwester M. Rosina: im Garten, beim Brotbacken, bei der Wäsche

Schwester M. Kasilda: im Garten, beim Gemüserichten

Schwester M. Maria-Goretti: im Garten, in Haus und Hof

Schwester M. Anna Maria: an der Pforte, beim Bügeln, verantwortlich für Gäste

Schwester M. Lydia: an der Pforte, beim Bügeln, im Speisesaal

Schwester M. Gunthildis: beim Nähen und Spülen

Schwester M. Silveria: bei den Hühnern und Schweinen und Häslein

Schwester M. Luzilla: verantwortlich für die Räume in Schule und Internat

Schwester M. Raymunda: Krankenschwester, Ausgeherin, im Refektor, beim Bügeln

Schwester M. Blandina: im Speisesaal, beim Nähen, Ausgeherin, im Bügelzimmer, Beherbergung
von Gästen

Schwester M. Verona: Küchenchefin

Unsere Elternbeiräte

Herr Gerd Kast, Erkheim, Vorsitzender

Herr Herbert Heiß, Westerheim, Stellvertreter; Leiter des Skikurses der Klasse 8

Frau Helga Kaindl, Westerheim, Kassenwart

Herr Maximilian Rimmel, Kronburg-Hackenbach

Frau Theresia Stiegeler, Attenhausen

Mit dem jetzt begonnenen Schuljahr scheidet Herr Kast aus, weil seine Tochter absolviert hat. Nachdem die Wahl nur alle zwei Jahre stattfindet, rücken die Ersatzpersonen nach:

Frau Imelda Tyrychter, Hawangen

Herr Franz Müller, Ottobeuren

Nachhilfe erteilen:

Frau Elke Heyer, Westerheim

Frau Christa Durach, geb. Fischer, Berkheim

Hausarzt: Dr. Diethard Briegel

Verkehrsunterricht:

Herr Proksch und

Herr Schröferl, Polizeibeamte

Berufsberatung: Frau Weinbauer

Unser Computerraum

Mehr als ein Jahr verbrachten wir mit Überlegungen und Besprechungen und schriftlichen Eingaben an Behörden, bis mit dem Bau des neuen Computerraumes begonnen werden konnte. Schwierig wurde es, überhaupt einen geeigneten Platz zu finden, und alle Meinungen wurden sorgfältig nebeneinandergestellt und mit unseren Architekten, Herrn Dr. Arlart und Herrn Horst Fiener, besprochen. Der Raum muß groß genug sein, er darf nicht zu weit von den anderen Schulräumen entfernt liegen, und die elektrischen Leitungen sollen ohne Schwierigkeit verlegt werden können. Es ging um zwei Räume: das Glockenzimmer und das Pensionat!

So fiel die Wand zwischen den beiden Räumen, und eine neue wurde so aufgezogen, daß das Glockenzimmer als vergrößerter Raum für die Computer entstand, und aus dem verkleinerten Pensionat ein hübsches Klafzimmer für die Siebte wurde, ungefähr in der Größe der 10. Klasse (für die früheren Jahrgänge: der „Kleinen Klasse“). Und nachdem unser Haus unter Denkmalschutz steht, mußten alle Pläne einen langen Instanzenweg gehen, und es verstrichen Monate, bis die letzte Unterschrift eingeholt war.



So konnte erst etwa ein halbes Jahr später als geplant mit dem Umbau begonnen werden. Den Tag des Beginnens hatten wir zwar alle sehnsüchtig herbeigewünscht, aber dann stöhnten wir schon öfter über die herumstehenden Möbel, über Schmutz und Staub, über Lärm, über den abgestellten Strom! Im Zuge dieses Umbaus wurde nämlich der graue Elektrokasten, der uns immer schon störte, in den Speicher verlegt. Drei Tage ohne Strom – es mußte gehen!

Der Denkmalschutz hatte es uns zur Auflage gemacht, die einstigen Zellen der Benediktinerinnen wieder sichtbar werden zu lassen. So wurden große Stahlschienen an der Decke eingezogen, wurde der Stuck wieder hergestellt und sogar in den ursprünglichen Farben bemalt!

Das Ferienende nahte schon, als endlich die Firma Penzel aus Memmingen den Raum mit Möbeln und Computern ausstatten konnte. Unsere Freude ist groß über dieses wohlgelungene Werk!

Ihr werdet fragen: Wo bleibt der Raum für das Internat? Wir können nur antworten: Den gibt es leider vorläufig nicht! Aber es besteht bereits ein Plan, der sogar genehmigt ist, für einen schönen, gemütlichen Mehrzweckraum über der „Großen Klasse“. Es wäre zuviel auf einmal gewesen!

In dem neuen Computerraum wird von Herrn Habereder ITG unterrichtet, ferner Informatik für Klasse 9 und 10.

Sehr wichtig ist auch die völlige Umgestaltung des Pflichtunterrichts in Kurzschrift und Maschinenschreiben, die nun bevorsteht. Dafür ist Schwester Rosula zuständig. Wahrscheinlich werden diese beiden Fächer in „Textverarbeitung“ umbenannt und finden in absehbarer Zeit nicht mehr im Maschinenschreibzimmer, sondern für alle Klassen im Computerraum statt. Schwester Rosula hat sich bereits im alten kleinen Computerraum gut eingearbeitet und den zehnten Klassen des letzten und vorletzten Jahres Grundbegriffe über Textverarbeitung beigebracht. Nun aber öffnen sich mit den modernen Geräten (Schneider, Türkheim) in dem neuen schönen Raum mit modernster Beleuchtung ganz neue Möglichkeiten. Schwester Rosula hat zu ihrer Fortbildung schon einige Kurse besucht und kann davon viel profitieren. Aber vieles sucht und findet sie durch eigenes Experimentieren. Glück auf, Schwester Rosula!

Tag der deutschen Einheit

Natürlich freuten auch wir uns über den 3. Oktober, den neuen „Tag der deutschen Einheit“ – und nicht bloß, weil uns die politischen Ereignisse einen schulfreien Tag bescherten, sondern aus echter Überzeugung, daß dieser Tag für unser Land ein Glückstag ist. Wer von uns hätte noch vor einem Jahr gedacht, daß sich die Einheit Deutschlands in so kurzer Zeit vollenden werde?

Das Kultusministerium hatte die Schulen aufgefordert, diesen denkwürdigen Tag mit einer Feier zu begehen. Und so versammelten wir uns alle am 2. Oktober um 17.30 Uhr im Klassenzimmer der 8. Klasse. Sr. Reineldis hatte Herrn Landtagsabgeordneten Georg Fickler aus Erkheim gebeten, zu uns zu kommen und zu den Schülerinnen zu sprechen. Herr Fickler war gerne dazu bereit.

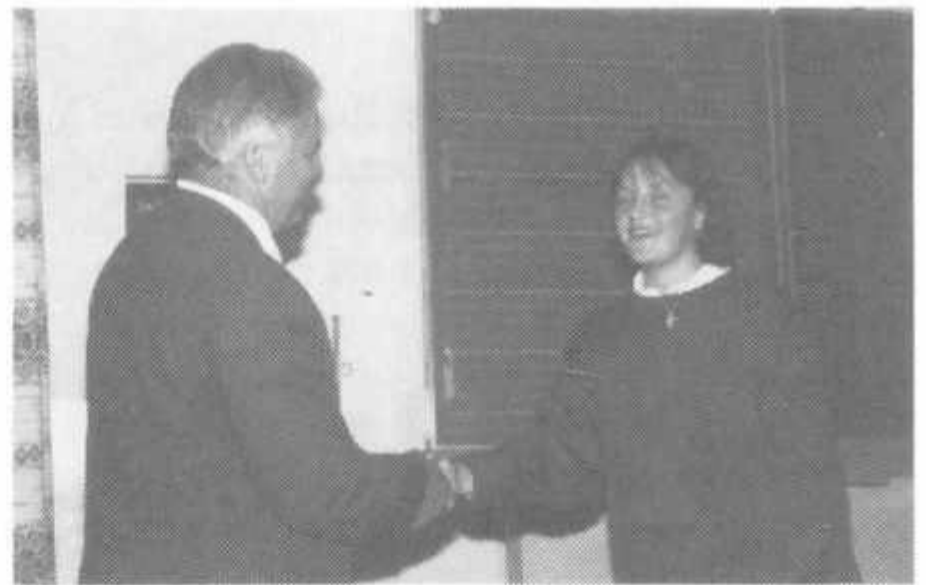
Nachdem wir die dritte Strophe des Deutschlandliedes gesungen hatten, ergriff der Landtagsabgeordnete das Wort. Es gelang ihm schon nach wenigen Sätzen, die Mädchen zu fesseln, denn sein Vortrag war alles andere als bloße politische Theorie. Im Gegenteil, Herr Fickler berichtete von ganz persönlichen Erfahrungen und aufregenden Gesprächen, die er bei seinen Aufenthalten vor und nach der „Wende“ in der DDR mit vielen Menschen geführt hatte.

Den Schülerinnen wurde deutlich, was es heißt, in Freiheit und im Wohlstand leben zu dürfen. Als Herr Fickler auch von seinem kürzlichen Aufenthalt in Chile erzählte, wo er seine todkranke Schwester – eine Ordensfrau der Englischen Fräulein – besucht hatte, verstanden die Schülerinnen, warum unsere wirtschaftlichen Sorgen nach der Wiedervereinigung im Ausland kleinlich genannt werden.

Nach diesen zum Nachdenken anregenden Worten Herrn Ficklers sangen wir gemeinsam das Lied „Jeder knüpft am eignen Netz . . . Wir knüpfen aneinander an, wir knüpfen aufeinander zu, wir knüpfen miteinander, Schalom, ein Friedensnetz!“



Herr Georg Fickler bei seiner Ansprache zur Wiedervereinigung Deutschlands.



Die Schulsprecherin Gabriela Rimmel dankt im Namen aller.



Herr Pfarrer Remmele, der neue Jugendseelsorger, zelebrierte die Messe.

Neben Schwester Reineldis bedankten sich auch die beiden Schulsprecherinnen Gabi Rimmel und Manuela Inhofer beim Herrn Landtagsabgeordneten und Stellvertreter des Landrats für seinen interessanten Vortrag.

Um auch Gott zu danken für das Geschenk der Wiedervereinigung, gingen wir anschließend in unsere Kirche, wo Jugendseelsorger Herr Pfarrer Remmele mit den Schülerinnen eine Jugendmesse zelebrierte, die von der Sing- und Musikgruppe um Fräulein Juliane feierlich gestaltet wurde. In den Fürbitten gedachten die Mädchen der 10. Klasse der besonderen Anliegen dieses Tages, und wir alle baten Gott um die Erhaltung des Friedens in Deutschland und in der Welt.

Unterschriftensammlung unserer Schülerinnen zur Seligsprechung von Mary Ward

In der Religionsstunde drückte unsere letzte 9. Klasse im Gespräch mit Herrn Pater Paulus Weigele OSB ihr Bedauern aus, daß Mary Ward immer noch nicht selig gesprochen ist. Und so kamen sie im Gespräch überein, Unterschriften zu sammeln. Und das hat sich diese Klasse nicht leichtgemacht. Unter Leitung von Sandra Kampitsch wurden Briefe an andere Maria-Ward-Schulen verfaßt und abgesandt. Leider kamen nur von zwei Schulen Listen mit Unterschriften zurück. Dafür aber waren unsere Klosterwalder um so rühriger. Die Schülerinnen aller vier Klassen unterschrieben, voran unsere neunte! Ferner unterschrieben alle Schwestern. Auch die Lehrkräfte und das Hauspersonal wurden von Sandra um Unterschriften gebeten.

Diese Listen wurden mit einem Begleitschreiben direkt an den Heiligen Vater gesandt. Lange warteten wir vergebens auf Antwort, und als wir schon nicht mehr zu hoffen wagten, erreichte uns eine positive Antwort, die an Sandra Kampitsch gerichtet war:



CONGREGATIO PRO CAUSIS SANCTORUM

Prot. N. 204-21/90

den 21. September 1990

Sehr geehrtes Fräulein Kampitsch !

Ihr wertres Schreiben an den Heiligen Vater, in dem Sie die Seligsprechung der Dienerin Gottes **Mary Ward** erbitten, ist der Kongregation für die Heiligsprechungsverfahren zugeleitet worden.

Herzlich danke ich Ihnen, den Schwestern, Lehrkräften und Schülerinnen, die Ihre Bitte unterschrieben haben, für das Interesse, das Sie für dies wichtige Verfahren zeigen, welches auch für uns ein besonderes Anliegen ist.

Wie Ihnen natürlich bekannt ist, musste Mary Ward in ihrem arbeitsamen und segensreichem Leben viele Schwierigkeiten überwinden und dies erklärt, dass die Arbeiten für ihre Seligsprechung viele Spezialstudien erfordern. Zu meiner Freude darf ich Ihnen berichten, dass diese Arbeiten gut vorangehen.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen

+ *Edward Nowak*

+ Edward Nowak
Tit.-Erzbischof von Luni
Sekretär

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zeichnet die Schule Klosterwald aus

Im März wurde Schwester Reineldis mit einem der Elternbeiräte nach Mindelheim eingeladen, wo durch den Geschäftsführer des Bezirksverbandes von Schwaben, Herrn Bruno Kiehl, 23 Schulen für die Mitarbeit beim Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ mit einer Urkunde ausgezeichnet wurden. Schwester Reineldis nahm mit Frau Kaindl aus dem Elternbeirat in Gegenwart von Herrn Landrat Dr. Hermann Haisch diese Urkunde entgegen. Unsere Schülerinnen sind seit Jahrzehnten beim Kauf der Lichter und beim Sammeln aktiv beteiligt. Die Urkunde gilt also auch noch vielen unserer Leser. Wir geben sie verkleinert wieder.



Gewinner im Landkreis-Quiz

Von 98 Gewinnern im Verbreitungsgebiet der Memminger Zeitung fielen sechs nach Klosterwald:

Adelheid Keller
Andrea Weißenhorn

Susanne Koros
Susanne Lenk

Bettina Urban und
unser Herr Bermeitinger!

Konzerte in Klosterwald

Unser Kirchenraum mit seiner warmen Atmosphäre und der guten Akustik durfte in diesem Jahr dreimal als Konzertraum dienen. Herr Pater Kohler, unser Hausgeistlicher, gab auf unsere Bitten hin eine Einführung in das erste Konzert. Seine Worte dürfen wir wohl allen drei Konzerten voranstellen:

Liebe,

sehr geehrte (aktive wie passive) Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der heutigen kirchenmusikalischen Veranstaltung in Klosterwald!

Die hier nun gleich erklingende geistliche Instrumental- und Vokalmusik wird das Ihrige tun, um uns auf ihres Wohlklangs Fittichen mit Andacht, Trost und Ergriffenheit zu erfüllen. *Vielleicht geschieht da bei uns*, die wir Ausschau haltend nach dem himmlischen Vaterhaus heimatfern unterwegs sind durch die Zeit, *dasselbe wie einst dem Patriarchen Jakob*, dem Sohn Isaaks und Rebekkas: Auf weitem Feld bei Bethel lag er auf harter Erde, hatte einen Stein als Kopfkissen unter dem müden Haupt und Heimweh im Herzen; denn er war ein Flüchtling, der sich eine neue Heimat suchen mußte. *Gott* hatte Mitleid mit ihm und *senkte ihm in die Seele das Traumbild einer Himmelsleiter*, auf deren Stufen dienstbeflissene Engel auf- und niederstiegen, und auf deren Spitze Er, der allmächtige Gott, selber thronte.

In der Tat: Hier, in diesem Heiligtum der Klosterwalder Kirche, *bauen uns jetzt Gesang und Orgelspiel, Saiten- und Blasmusik, eine unsichtbare Leiter zum Himmel*, die sich aus Notenskalen zusammensetzt, auf denen wie über goldene Stufen, gleich einer Engelschar, die rauschenden Töne und melodischen Klänge hüpfen. Auf dieser wunderschönen Himmelsleiter wollen wir uns nun geradenwegs zu Gott emporführen lassen.

Am 1. April: Geistliches Konzert mit Werken für Blockflöte, Violine, Gesang und Orgel von Bach, Telemann, Händel u. a.

Ausführende: Herr Dan Talpan, Frau Susanne Jutz-Miltschitzky und Herr Josef Miltschitzky

Am 9. April: Matthäus-Passion von Heinrich Schütz
Leitung: Frater Maurus Mayer, OSB
Chor: Cantus-Firmus-Chor

Am 14. Oktober: Konzert für Orgel und Trompete mit Werken von Clarke, Kuhnau, Purcell, Bach, Franck, Dubois u. a.
Ausführende: Herr Kurt Renner und Peter Oswald

Besuch in der Münchener Wertpapierbörse

Ottobeurer Schüler besuchen die Münchener Wertpapierbörse

OTTOBEUREN (bum). Im Rahmen des Faches Wirtschaftslehre besuchten 39 Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse der Realschulen Ottobeuren und Klosterwald die Deutsche Genossenschaftsbank, Spitzeninstitut der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Bayern, und die Bayerische Wertpapierbörse am Lenbachplatz in München.

Engelbert Maier von der Volksbank Ottobeuren organisierte in vorbildlicher Weise das Tagesprogramm. Nach einem zünftigen Weißwurstessen in der DG-Bank folgte ein hochinteressantes Einführungsreferat in das doch sehr verwirrende Börsengeschehen. Ein Film stellte die markantesten Börsenvorgänge anschaulich dar, so daß die Jugendlichen mit ihren Lehrkräften anschließend mit gesteigerter Neugier zum Lenbachplatz strebten, wo der Börsenbe-

trieb schon in vollem Gange war. Von der Besuchergalerie bot sich ein ausgezeichnete Überblick.

Begriffe wie Vorbörse, Hauptsitzung, Nachbörse, Kassa-Handel oder variabler Handel wurden dank der guten Grundlageninformationen durch H. Schuster sowie durch den Schullehrer verständlich und das Geschehen aufmerksam verfolgt. Nach einem Einkaufsbummel in der Fußgängerzone informierte H. Engelhard von der RV Versicherungs AG, eigenem Verbundpartner der Volks- und Raiffeisenbanken, die jugendlichen Gäste in einem sehr humorvollen Vortrag. Mit einem Dankeschön für die gelungene Wirtschaftserkundung in der Landeshauptstadt verabschiedeten sich die Jugendlichen und ihre Lehrkräfte Schindele und Ried.

Erste-Hilfe-Kurs zum 25. Mal

Yvonne Gredler als Klassensprecherin überreicht den Blumenstrauß, während Herr Kreiskolonnenführer Schwarz die Medaille bereithält.



Ahnungslos äußerte Schwester Reineldis zu Beginn ihres diesjährigen Erste-Hilfe-Kurses, daß es ihr 25. Kurs sei. Es wurde auch wirklich ein Jubiläumskurs, denn die 9. Klasse zeigte großes Interesse. Auch Herr Dr. Kurkhaus, der ebenfalls das 25. Mal zu einem solchen Kurs nach Klosterwald kam, sparte nicht mit Lob.

Beim Abschluß verlief zunächst alles wie gewohnt: Das Jugend-Rotkreuz mimte schwere Unfälle, und unter dem kundigen Blick eines Vertreters des Roten Kreuzes (seit der Erkrankung von Herrn Schönhals kommt Herr Kreiskolonnenführer Schwarz) zeigen die Mädchen, was sie gelernt haben. Dazu gehört jährlich die Erfahrung, wie schwer es im Ernstfall sein kann, zu helfen. Da darf man die Nerven nicht verlieren!

Nach der Überreichung der Ausweise durch Herrn Schwarz konnten sich auch diesmal wieder die Jugendlichen des Roten Kreuzes bei einem Imbiß stärken, und unsere neuen Ersthelfer ließen sich ein Eis schmecken nach aller ausgestandener Angst und Pein. Plötzlich war Herr Kreiskolonnenführer Schwarz verschwunden. Kurz darauf erschien er wieder zusammen mit Yvonne Gredler, der Klassen-sprecherin, und überreichte Schwester Reineldis eine Silbermünze mit dem Portrait von Henry Du-nant und einer eingravierten Weltkarte, auf der die Ausbreitung und die Wirksamkeit dieser großen Weltorganisation dargestellt ist. Yvonne übergab dann strahlend unter begeistertem Klatschen der Klasse den Strauß. Schwester Reineldis zeigte sich überrascht und gleichzeitig erfreut. Sie wies dann darauf hin, wieviel mehr all die ehrenamtlichen Helfer des Roten Kreuzes ein Auszeichnung verdien-ten.



Die 9. Klasse besucht das Schillerhaus in Marbach.

Ausflüge

- 7. Klasse 89/90 Sommer: Meersburg, Mainau, Pfahlbauten Unteruhldingen
- 7. Klasse 90/91 Herbst: Eistobel, Brauereibesichtigung in Meckatz mit Mittagessen von Familie Weiß; Lindau: Uferweg, Besichtigung der Realschule Lindau; Rathaus
- 8. Klasse 89/90 Sommer: Meersburg, Besichtigung der Burg mit Wohnung von Annette von Droste-Hülshoff; Lindau: Uferweg, Leuchtturm, Rathaus, Stadtbummel
- 8. Klasse 90/91 Herbst: Eistobel, Brauereibesichtigung in Meckatz mit Mittagessen von Familie Weiß; Lindau: Uferweg, Besichtigung der Realschule Lindau; Rathaus
- 9. Klasse 89/90 Sommer: Marbach/Neckar: Schillerhaus; Stuttgart: Stadtzentrum; Mühle Engelhard in Bubenhausen
- 9. Klasse 90/91 Herbst: München: Nymphenburg, Deutsches Museum
- 10. Klasse 89/90 Sommer: Paris! (siehe eigenen Bericht mit Bildern)
- 10. Klasse 90/91 Herbst: KZ-Gedenkstätte Dachau, München (Stadtmuseum)
- Chorklasse: Marktoberdorf, St.-Martins-Kirche, Schloß, Chorprobe beim Marktoberdorfer Jugendchor (siehe eigener Bericht S. 18)

Kirchweih 1990

Nach einer kurzen und herzlichen Begrüßung durch die Schulsprecherin Gabriela Rimmel folgte der Jazzdance der 10. Klasse nach der Musik Funky Nassau. Die Gestaltung zeigte gekonnte Bewegungen in verschiedenen Variationen.

Mit viel Begeisterung tanzte die 7. Klasse den amerikanischen Folksong „O Susanna“. Die Tanzvorführung unterbrach ein Wettspiel. Schließlich nahmen auch einige Lehrer an dem Spiel teil. Das löste großes Hallo aus!

Danach zeigte eine schnell gewachsene Folklore-Gruppe den israelischen Tanz „Hashnal“, der den darauffolgenden Beifall verdiente.

Die 8. Klasse führte anschließend einen „Sauna-Mixer“ aus Südamerika vor. Den Abschluß des Tanzprogramms bildete der mit viel Spannung und großer Anschaulichkeit eingestellte Jazzdance der 9. Klasse nach der Musik „Sho You Right“ von Barry White.

Die weitere Gestaltung des Abends übernahm wie in den letzten Jahren die 10. Klasse mit lustigen Spielen und Sketchen. Zwischendurch gab es wie immer das erfrischende Eis. Ein kurzer besinnlicher Abschluß beendete das Kirchweihprogramm im Jahr 1990.



Schade, daß hier nicht ersichtlich ist, wie gleichmäßig und wie elegant die Tänze vorgeführt wurden.

Ein herzlicher Dank für unsere Wohltäter!

Frau Elke Heyer schenkte uns für das Internat eine hübsche Polstergarnitur.

Frau Rosmarie Schneider erfreute uns mit einer Wohnzimmereinrichtung.

Frau Mathilde Rovelstad, geb. Hotter, vermachte uns eine wertvolle Muttergottesstatue, die den Weg von Washington über den Atlantischen Ozean nach Klosterwald nehmen wird.

Klassentreffen-Rekord: 14!

2. März
1. April
29. April
5. Mai
5. Mai
19. Mai
20. Mai
22. Juli
10. September
29. September
16. September
25. September
30. September
27. Oktober

Jahrgang 1958–61
Jahrgang 1985–89
Jahrgang 1957–60
Jahrgang 1962–65
Jahrgang 1953–56
Jahrgang 1981–85
Jahrgang 1931–34
Jahrgang 1937–40
Jahrgang 1934–37
Jahrgang 1973–77
Jahrgang 1937–40
Jahrgang 1933–36
Jahrgang 1952–55
Jahrgang 1971–75



Jahrgang 58–61



Jahrgang 71–75

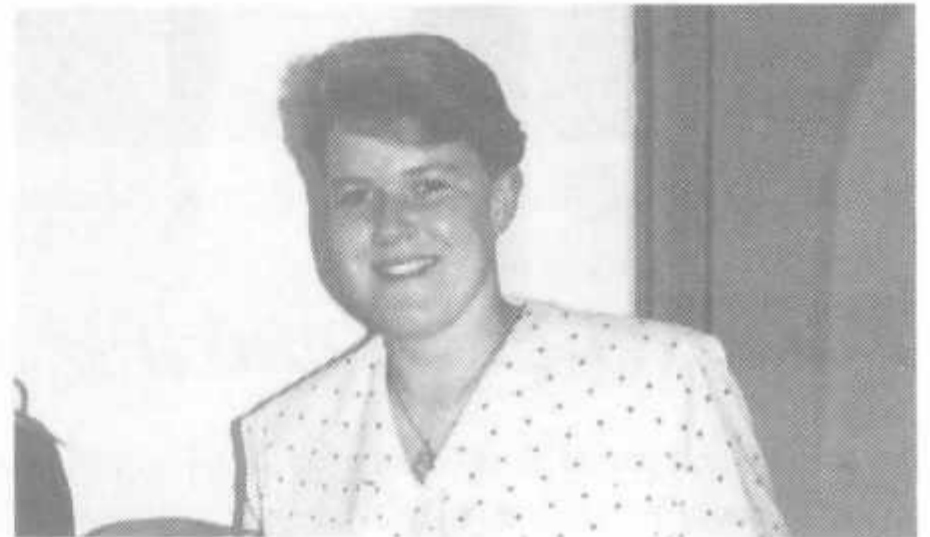
Theaterbesuche in Memmingen

„Der Trauschein“, Komödie von Ephraim Kishon

„Das Tagebuch der Anne Frank“ Stück von Frances Goodrich und Albert Hackett

„Ein Sommernachtstraum“ von William Shakespeare, Deutsch von Frank Günther

Unserer Schulsprecherin Ursula Kast gebührt großer Dank!



Unsere Uschi bot sich vor den Osterferien an, im Büro ihres Vaters die Adressen unserer Ehemaligen in den Computer einzugeben, um Schwester Reineldis und den Adressenschreiberinnen der 10. Klasse die Arbeit zu erleichtern. So verwendete sie kostbare Zeit ihrer Oster- und Pfingstferien, um rund 1500 Adressen einzugeben und auch gleich postfertig auszudrucken. Wir stellen Uschi hier unseren Lesern vor!

So kommt der BOTE heuer zum ersten Mal mit Computeradressen bei den meisten von Euch an. Nun gehört das mühevollen Adressenschreiben der 10. Klasse nach einem strengen Schultag – oft zu späten Abendstunden – der Vergangenheit an, und Schwester Reineldis bleiben die zeitraubenden Kontrollen erspart. Der BOTE spendet Uschi ein ganz großes Lob und sagt ein inniges Dankeschön!

Herzlichen Glückwunsch zur Vermählung

allen, die dieses Jahr vor den Traualtar traten.

Folgende Paare schickten Anzeigen:

Brigitte Baur und Herr Sachmaier, Niederrieden

Brigitte Baur wirkte zwei Jahre in unserem Internat als Erzieherin.

Isabella Haug, Heimertingen, und Herr Peter Knoblach, Penzberg
Hildegard Plerch, Ottobeuren, und Herr Hermann Haggenmiller (nachgeholt)
Sabine Waibel, Lautrach, und Herr Haselberger, Sonthofen
Beate Kößler, Benningen, und Herr Erich Ernst, Wolfertschwenden



In unserer Klosterwalder Kirche gaben sich das Jawort unsere Erzieherin Helga Schneider und Karlheinz Wiesner, Lauben.

Liebe Ehemalige! Liebe Botenleser!

Sicher ward Ihr heuer über die Computeradressen überrascht. Ich bin Uschi Kast sehr dankbar für ihre Hilfe. Bald werde ich selber mit diesen Adressen umgehen können, und Ihr glaubt mir sicher, daß ich die gleiche Herzlichkeit hineinlege wie bisher.

Heuer beginne ich meinen Brief mit einem Anliegen, das ich allen Botenlesern vorbringen möchte. Eure Treue, Eure Dankbarkeit Klosterwald gegenüber bekundet Ihr jährlich aufs neue! Dafür danke ich Euch aus ganzem Herzen! Ich weiß, wie gerne Ihr zurückdenkt und daß Ihr die Zeit in Klosterwald in Eurem Leben nicht missen wollt. Da muß es doch jeder einzelnen ein Anliegen sein, daß wir heuer in der Eingangsklasse nur wenig Schülerinnen haben. Deshalb folgt jetzt eine dringende Bitte:

Macht Klosterwald mit seiner Schule bekannt! Wir kommen immer mehr darauf, daß viele Familien, oft solche, die ganz in der Nähe wohnen, von unserer Schule nichts oder zu wenig wissen. Bitte, sprecht Familien an, die Ihr kennt, vor allem solche, die Kinder mit sechs oder sieben Schuljahren haben. Empfehlt unsere Schule und sagt Euren Bekannten genau das, was ihr bei Klassentreffen und in Euren Briefen immer wieder zum Ausdruck bringt und über Klosterwald äußert. Dazu ist eine ganz einfache Rechnung denkbar:

Wir verschicken nahezu 2000 Heftchen. Wenn nur jährlich immer 100 Ehemalige zusammen je eine Schülerin gewinnen könnten, wären das 20 Schülerinnen. Wenn 50 Ehemalige zusammen es fertigbrächten, zusammen nur eine Schülerin zu gewinnen, wären es jährlich 40! Es müßte doch auf diese meine Bitte hin möglich sein, daß Ihr uns für das Schuljahr 1991/92 (oder auch jetzt schon während des Jahres) Schülerinnen zuführt. Wir warten auf Eure Hilfe! Vielleicht fragt Ihr, wie diese Mädchen sein sollen, die wir erwarten. Die Antwort ist rasch gegeben: genau so wie Ihr ward! Dann ist es gerade recht!

Danken möchte ich allen, die ihre Tochter zu uns schickten. Dürfen wir auch nächstes Jahr mit Kindern Ehemaliger rechnen? Finanzielle Sorgen dürfte es für Kinder aus Bayern kaum geben, weil entsprechend dem Verdienst der Eltern BAföG (nicht nur als Darlehen, sondern als Zuwendung) gewährt wird.

Und nun möchte ich, daß Ihr Euch mit mir freut! Seit nahezu einem Jahr darf ich in einem eigens neu und schön eingerichteten Direktorat arbeiten. Erkennt Ihr den Raum auf den Bildern wieder? Es ist das Zimmer, in dem einst Mater Ottilie ihre Klavierstunden erteilte und das dann später Mater Hildegunde als Direktorat diente. Hier bereitet mir meine Arbeit Freude! Sogar ein Computer steht herinnen (Ich muß aber noch viel lernen!). Selbstverständlich dient der Raum nicht nur mir allein, sondern er wird vielseitig genutzt und kommt auch anderen zugute: Konferenzen werden hier abgehalten, mündliche Prüfungen finden statt, Sitzungen des Elternbeirates, Gespräche mit Eltern und Schülerinnen. Und eine besondere Freude bedeutet es mir jedesmal, wenn ich liebe Ehemalige hineinbitten kann. Bei den Klassentreffen durfte ich viel Mitfreude erfahren.

Und nun wünsche ich jeder einzelnen von Euch und allen Euren Angehörigen, die den Boten so eifrig mitlesen, und allen Klosterwalder Freunden für jeden Tag Gottes Hilfe und Schutz und viele Freuden!

Ich grüße in Herzlichkeit und Dankbarkeit als

Ihre und Eure

M. Reineldis Gleißner IBMV

Bitte beachten: Die Telefonnummer des Direktorates, unter der ich zu erreichen bin, hat sich geändert und heißt jetzt: 08332/7780

Die andere Nummer für das Institut hat sich nicht geändert und heißt weiterhin 08332/258



Nur hereinspaziert!



Darf ich einen Platz anbieten?



Hierin ist alles verborgen, was rasch zur Hand sein muß . . .

. . . um mit viel Zeiteinsparung arbeiten zu können.

Vorschau:

1991 feiern wir das 125jährige Bestehen unseres Institutes und unserer Schule

Liebe Botenleser!

Auf dem Titelblatt findet Ihr ein Stück des Euch vertrauten Weges von Ottobeuren nach Klosterwald. Wir laden Euch herzlich ein, diesen Weg in unserem Jubiläumsjahr zu begehen. Feiert mit uns in der Basilika in Ottobeuren einen Fest- und Dankgottesdienst! Dieser findet statt am Samstag, dem 15. Juni 1991.

Genauer können wir noch nicht bekanntgeben. Ihr könnt zu gegebener Zeit alles dem Kirchenanzeiger und der Tageszeitung entnehmen. Ihr könnt auch einfach anrufen!

Weitere Veranstaltungen sind geplant, aber noch nicht festgelegt. Sollten Klassen im Jubiläumsjahr sich treffen wollen, dann bitten wir, daß sich die Organisatorinnen der Klassentreffen an uns wenden. Gerne planen wir Veranstaltungen für Euch ein, können diese aber erst festlegen, wenn wir von Euch Antwort haben.

Wir erbitten Eure Antworten bis Mitte Januar.

Im Namen aller Planer

M. Reineldis

Todesanzeigen

Drei liebe Ehemalige sind in diesem Jahr zu Gott heimgegangen:

Wir fühlen mit den Angehörigen von

Frau Charlotte Mahlbacher

geb. Dirr

† am 10. Oktober 1989

Wohnung der Angehörigen: Flurweg 2, 7761 Moos-Bodensee

Die Angehörigen von

Frau Gabriele Kranz

geb. Kanzler

gaben uns Nachricht vom Heimgang unserer besonders treuen Ehemaligen.

Frau Kranz wurde geboren am 16. 8. 1920

und verstarb am 19. 2. 1990

Sie schrieb mehrmals einen Artikel für den Boten.

Wohnung der Angehörigen: Hofmarkstraße 35a, 8033 Planegg

Von Familie Raith aus Ottobeuren und Familie Libby aus London bekamen wir die Nachricht vom Tod unserer lieben Ehemaligen

Frau Genovefa Raith

geb. am 21. 11. 1920, gestorben am 17. 7. 1990

Wohnung der Angehörigen: Luitpoldstraße 26, 8942 Ottobeuren

Herr, schenke den lieben Verstorbenen Deinen ewigen Frieden!

Der Engel sagt zu Maria:
Fürchte Dich nicht,
denn Du hast bei Gott Gnade gefunden,
Du wirst ein Kind empfangen,
einen Sohn wirst Du gebären,
dem sollst Du den Namen Jesus geben.
Er wird groß sein
und Sohn des Höchsten genannt werden!

Möge die Freude am Kommen des Herrn Euren Alltag durchstrahlen, damit Ihr Euch auf Weihnachten ohne Hast und Unruhe vorbereiten könnt.

Wir wünschen Euch ein gesegnetes Fest und daß Ihr Euch auch im neuen Jahr 1991 geborgen wißt in Gottes Vaterhand!

Pater Anton Kohler OMI, Hausgeistlicher
M. Bonifatia Bräuchler, Oberin
M. Cölestine Markthaler
M. Bernadette Hampp
M. Reineldis Gleißner
M. Amabilis Glöckler
M. Rosula Müller
und alle anderen Schwestern

Und im Namen aller Lehrkräfte Herr Franz Bermeitinger, Konrektor

Herausgeber:

Institut BMV der Maria-Ward-Schwestern Klosterwald
8942 Ottobeuren, Telefon 08332/258 (Institut) und 7780 (Schule)
Verantwortlich: M. Reineldis Gleißner

Wir danken allen, die bei der Herstellung des Boten mitgewirkt haben:

Herrn Pater Kohler, Hausgeistlicher,
Mater Oberin M. Bonifatia
Unseren Erzieherinnen Fräulein Juliane und Fräulein Helga
Frau Unglert-Meyer
Herrn Bermeitinger
Frau Renner
Schulsprecherin Uschi Kast
Schwester Lydia (beim Versand)

Ein besonderer Dank gilt unseren Fotografen: Herrn Kroll, Herrn Bermeitinger, Schwester Rosula, Herrn und Frau Kast, Frau Kobs, Schwester Amabilis, Manuela Inhofer, Schulsprecherin, eine Mitschwester in Piaui (Brasilien), Fräulein Juliane, Frau Unglert-Meyer.

Auffangskonto für Spenden wie bisher:

M. Reineldis Gleißner, Hypobank Ottobeuren,
BLZ 630 204 50, Kontonummer 221 021 1414 oder Einzahlung wie bisher.

Vermerk: Bote (evtl. SQ = Spendenquittung; wird ab 25 DM auch unaufgefordert ausgestellt, auf Wunsch auch darunter). *VERGELT'S GOTT!*

